

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
E. Schellberg'sche Buchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Verlagspreis: 3 Ltr. morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Mittwoch nachmittags, Sonntags von 9. nachmittags
Sonntags- und Feiertags-Beilage.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreis: Für eine Beilagezeit von 2 Wochen 34 Pf., für einen Monat 68 Pf., ein-
schließlich Zustellung. Durch die Post bezogen 8 Pf. 20, zuzüglich 4 Pf. Verlagsgebühr, ein-
genommen 10 Pf. — Belegbezeichnungen nehmen an: der Verlag, die Verlagsstellen, die
Zähler und alle Verlagsstellen. — Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die
Beleger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Werbung: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenblatt 200
Zeilen 10 Pf., der 35 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenblatt 200
Zeilen 10 Pf. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochen
wird sehr günstige Übernahmen. — Inhalt der Anzeigen-Konten 10 Ltr. vorzuzahlen.
Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegraphische Adressen: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenanzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastaus.

Postfachnummer: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 136.

Montag, 20. Mai 1935.

83. Jahrgang.

Erste Fahrt auf der Straße Adolf Hitlers.

Der Führer eröffnet die Reichsautobahnstrecke Frankfurt a. M. — Darmstadt.

Wandlung.

Wir werden große öffentliche Probleme noch
in diesem Jahre zu bewältigen haben, in
erster Linie ein Riesenprogramm, das wir
nicht der Nachwelt überlassen wollen, sondern das
wir bewältigen müssen, ein Programm, das
viele Milliarden erfordert. Das Pro-
gramm unseres Straßenbaues: eine gigantische
Aufgabe. Wir werden sie groß beginnen
und die Widerstände dagegen aus dem Wege räumen
und damit wird eine Serie öffentlicher Arbeiten
eingeleitet.

(Der Führer am 1. Mai 1933.)

An der Mainbrücke liegt ein unscheinbarer Sandhügel,
den man eingekäumt hat. Es ist die Stelle, an der am
23. September 1933 der Führer mit einigen fröhlichen
Spatenstichen ein Riesenwerk in Gang setzte, dessen erste tiefe
Spuren gleich Kennzeichen bereits heute nach 1½ Jahren
unverkennbar in die deutsche Landschaft eingegraben haben.
Die Gesellschaft Reichsautobahnen mit ihren
15 Obersten Bauleitungen, 65 Bauabteilungen und rund
100 000 Arbeitern zeugt von „unserem Fleiß, unserer Fähig-
keit und unserer Entschlossenheit“, so wie es der Führer
wollte. Heute sehen wir den 1. Teilabschnitt Frank-
furt a. M. — Darmstadt fertig vor uns liegen.
Etwas über 28 Kilometer Bahnlänge. Ein winziger Bruch-
teil des Projektes nur. Doch über die deutschen Berge und
Täler wuchten im unaufhörlichen Arbeitsgang die Gigan-
ten der Zukunft, vom Gau zu Gau, unlosbar in Eisen und
Beton geschmiebt. Ein Volk wird sich immer in seinen
Werken und seinen Errisnissen verstehen. Von dem Schau-
platz der getragenen Staatsfeste, Kilometerstein 0,1,
pulsiert der Kraftstrom einer neuen Welt, durchglüht be-
lebend die deutsche Schicksalsgemeinschaft und formt sie, von
alten Schicksalen reinigend, nach einem höheren Gesetz. Aus
dem Nichts hat der schöpferische Gestaltungswille eines
Mannes Hunderttausende in Bewegung gesetzt und in den
Gewittern der Lebensumkehr den mühsamen Ring der Ver-



Die Bahn ist frei!

Auf Deutschlands erster Reichsautobahn Frankfurt a. M. — Darmstadt.

zweiflung und das zermürbende Erlebnis der Stempelfarte
zusammengeworfen. Während draußen eine Welt in
Küstungswahnsinn verfiel, wuchs ein Volk in seine bah-
brechende Friedensaufgabe hinein. Zwar ist der
Gegensatz deutschen Fleißes mit materiellen Reichtümern
nicht beseitigt, und die Not pocht immer noch an die Tür.
Aber wie man heute dem Schicksal mit völlig gewandeltem
Herzen troht, wie die geistige Mobilmachung den Arbeiter
an neuen Werksstätten neuen Aufgaben zuführt, ist das

eigentliche Erlebnis des 19. Mai. Mit Lammengrün
hatten 5000 Volksgenossen ihre Arbeitswagen geschmückt und
dankten dem Führer, der sein Wort vom 23. September ein-
löste und der sie in einer Triumpfhochzeit über die neue
Bahn führte. Stolz und Freude bewegte Tausende von
Herzen. Aus diesem Erlebnis formt sich die Geschichte der
Straße Adolf Hitlers, die die Zukunft des Reiches im Zeit-
alter der Motorisierung gestalten helfen.

Hunderttausende marschieren auf.

Das ganze Rhein-Maingebiet stand im Zeichen dieses
historischen Ereignisses. Ununterbrochen rollten Sonder-
züge aus dem Rhein-Maingebiet, aus den rheinischen Nach-
bargebieten, aus der Pfalz, aus Baden, Württemberg und
aus dem bayerischen Unterland, im ganzen 68, an und
brachten Zehntausende von Volksgenossen, die Zeuge des
denkwürdigen Eröffnungsaktes sein wollten. Gewaltig wie
der Aufmarsch der Hunderttausende auch der motori-
sierte Aufmarsch, dessen Organisation in den Händen
von NSKK-Oberführer Prinz von Hessen unter der
Oberleitung von Korpsführer Hühnlein lag.

Eine unüberschätzbare Zahl von Fahrzeugen des NSKK,
des DAK, der deutschen Autoindustrie, dazu 175
Volkskraftwagen mit den 3500 Arbeitern der Eröffnungs-
strecke schritten in musterhafter Ordnung aus allen Rich-
tungen der Eröffnungsstelle zu.

An diesem motorisierten Aufmarsch ist das NSKK in er-
bedeutendem Umfang beteiligt, denn es ist der Banner- und
Marschführer des Motorisierungsgedankens im neuen
Deutschland.

40 Kilometer Ehrenspalier für den Führer.

Auf dem Frankfurter Flugplatz herrschte schon früh ein
harter Frost aus Volksgenossen. Um 11.42 Uhr kündigte
Stimmengeheul die Ankunft des Flugzeuges des Führers an.
Nach einer großen Schleiße über dem Flugplatz und einer
glatten Landung entließ der Führer als erster dem Flug-
zeug. In der Begleitung des Führers befanden sich die
Minister Dr. Goebbels und Dr. Schacht, der Adjutant
des Führers Brüdner, Reichspräsident Dr. Dietrich,
SS-Verlagsführer Schulz und Hauptmann Weidmann.
Ganzheitler Reichsministerialrat Sprenger begrüßte den Führer
und unter härmlichen Heil-Rufen der Menschenmenge
befragte der Führer, nachdem ihm von Kindern Blumen
überreicht worden waren, den Kraftwagen, um die Fahrt
nach der Autobahn anzutreten. Die Fahrt durch die Stadt
erfolgte unter dem unbefehllichen Jubel der Be-
völkerung.

Auf dem viele Kilometer langen Wege hatten PD, SA,
und SS, die Arbeitsfront, die Schulen usw. Auf-
stellung genommen. Dahinter stand fast die ganze
Frankfurter Bevölkerung in tiefen Reihen.

Die Abwehrmannschaften hatten Mähe, dem Führer
den Weg frei zu halten.

Am Kilometerstein 0,1.

An Kilometer 0,1, wo die Straße von Frankfurt her in
die Autobahn einmündet, mitten im schönsten Teil des Frank-

Berlin, London und Genf.

Die große Politik im Vordergrund. — Vor der Erklärung des Führers.
Edens Genfer Mission.

Wechsel im englischen Außenamt.

as. Berlin, 20. Mai. (Drachbericht unserer Berliner
Abteilung.) Die große Politik wird in der neuen
Woche stark im Vordergrund stehen. Einmal sorgt da-
für die Rede, die der Führer morgen abend im
Reichstag hält, eine Rede, die Millionen Deutsche
am Rundfunk erleben werden. Das Ausland gerbricht
schon seit längerer Zeit den Kopf darüber, was der
Führer wohl sagen könnte und zeigt mit diesen Kom-
binationen, mit welcher Spannung man den Erklärungen
des Reichsführers entgegensteht. Die Aussprache
über Rüstungsfragen im englischen Unterhaus am
Mittwoch gibt der Londoner Regierung die
Möglichkeit, schnell auf die deutsche Er-
klärung zu antworten. Baldwin, der als
Hauptredner der Regierung im englischen Unterhaus
austritt, wird in der Lage sein, rund 24 Stunden nach
der Rede des Führers der Welt zu zeigen, wie sich die
englische Regierung zu den deutschen Erklärungen stellt.

Schließlich aber folgt auch Genf dafür, daß die
große Politik nicht in Vergessenheit gerät. Der An-
druck zu der heute beginnenden Ratstagung war zu-
nächst noch nicht sehr groß, da man allgemein damit
rechnet, daß wirtschaftliche Verhandlungen nicht vor
Mitte der Woche stattfinden werden. Aber auch auf
dieser Ratstagung ist es ja wieder so, daß die Hotel-
zimmerbesprechungen, die ja immer eine größere Rolle
spielen als das eigentliche Verhandlungsprogramm,
über das wir bereits berichteten, das meiste Interesse
beanspruchen. Als erster Vertreter der Großmacht ist
der englische Lordgesandter Edens in Genf eingetroffen.
Er hat sofort mit der italienischen Delegation
und dem ständigen Vertreter Sid-
flawiens in Genf Verbindung genommen. Die Tat-
sache, daß Edens vor seiner Abreise vom englischen

König empfangen wurde, zeigt sehr deutlich,
welche Bedeutung man seiner Genfer Mission in Eng-
land beimiht. Man hofft von ihm, daß er eine
Lösung der abessinischen Frage finden werde,
beunruhigt doch gerade diese Frage angesichts der
außerordentlich umfangreichen militärischen Vorberei-
tungen Italiens England in hohem Maße. Die 2. wichtige
Frage, die Edens beschäftigt, zumal er selbst Bezie-
hungen des Rats für diese Dinge ist, ist die Erledigung
des Streitfalles zwischen Südsudan und Ungarn
wegen des Marsteller Königsmordes. Hier ist man
schon darüber klar, daß man Ungarn nicht wehtun
darf und kann, denn man braucht Ungarn zu der ge-
planten Donaufahrt, deren Beginn, wie schon be-
richtet wurde, ohnehin hinausgeschoben werden muß.
Auf der anderen Seite wird man aber auch jede Ver-
zögerung Italiens zu vermeiden suchen, denn man
braucht Italien zur Fortsetzung der in Streife einge-
leiteten Politik. Wie sich dieser Kuhhandel im
einzelnen entwickeln wird, ist schwer zu sagen. Jeden-
falls aber steht sich Edens recht schwierigen Problemen
gegenüber.

In England kann man dabei vielfach hören, daß
Edens wohl, wenn es ihm gelingt, in Genf Erfolge ein-
zuheimen, nachfolgender Sir John Simons werden
würde. Man hat ja bisher schon mehrfach von einem
bedeutenden Rücktritt des englischen Außenministers
geprochen und in letzter Zeit hat sich zweifellos die
Opposition gegen Simon verstärkt. So ist
denn in London die Besart verbreitet, daß Sir John
Simons „das erste Opfer“ der angekündigten Regierungs-
umbildung sein wird. Immerhin dürfte das aber wohl
vorläufig sein. Edens, der in seiner letzten Rede be-
kanntlich der Lage Deutschlands keineswegs gerecht
wurde, was ihm sogar die „Times“ zu verstehen gab,
in Genf einigemmaßen günstig abschneidet.

furter Stadtwaldes, linden zahlreiche Bäume von hohen Wäldern, das hier der Staatsast vor sich geht. In einer hohen Böhme ist die Rechnertribüne errichtet, von der aus sich ein weiter Blick auf die Autobahn und den großen, mit Menschen und Reitwagen gefüllten Platz eröffnet. Hinter der Rechnertribüne versammeln sich die Ehrengäste. Man sieht die Reichsminister Dr. Frant und Eitz von Rübenach, den Chef des Stabes Lütke, den General der Landespolizei De Luege, die Gauleiter Bärzel und Wagner, die Staatssekretäre Körner vom preussischen Staatsministerium, Königs vom Reichsverkehrsministerium und Ohnse vom Reichspostministerium, den Generaldirektor

der Deutschen Reichsbahn, Dr. Dormüller und als Vertreter der Obersten Bauleitung der Straße Frankfurt-Darmstadt Direktor Fiedel. Aus Wiesbaden hatten sich Oberbürgermeister Schulte, Bürgermeister Vielerst, Polizeipräsident von Gahlen und Kreisleiter Körner eingefunden. Unmittelbar vor der Rechnertribüne sind die Lastkraftwagen mit den 3500 Arbeitern aufgestellt. Anschließend haben die Fahrzeuge des NSKK, des DDA, und der Automobilindustrie Aufstellung genommen. 20.000 Angehörige der Parteigliederungen Frankfurts füllen die seitlichen Ausbuchtungen des weiten Platzes.

ihre Arbeit, sondern sie danken Ihnen auch ihren neuen Führer an die Nation und ihre neue Hoffnung auf die Zukunft und ihre Zuversicht auf das Leben des deutschen Volkes; und es ist für mich eine große Freude, mein Führer, mich zum Dolmetscher dieses Dankes vor Ihnen machen zu dürfen." (Heil-Rufe und langanhaltender Beifall.)

Dr. Dormüller.

Als dritter Redner wies der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn Dr. Dormüller darauf hin, daß die Deutsche Reichsbahn ihren Stolz und ihre Ehre darin sehe, die Pflichten zu erfüllen, die ihr durch den Auftrag des Führers, den Bau der Reichsautobahnen zu übernehmen, zugefallen seien. Das Werk, dessen erster Abschnitt heute eröffnet wurde, werde zu den großen Ingenieurbauten sich rechnen dürfen, von denen Jahrhunderte erzählen, so wie wir heute sprechen von der Chinesischen Mauer, dem alten Kaiserkanal, den ägyptischen Königsgärten und von den Kanälen von Suez und Panama in neuerer Zeit.

„Man muß Deutschland nach allen Himmelsrichtungen hin durchfahren oder noch besser mit dem Flugzeug überfliegen, wenn man einen richtigen Eindruck von den gigantischen Ausmaßen dieses Werkes gewinnen will.“

Verheißung wird man seine Größe aber erst, wenn über kurz oder lang das Kreuz und seine Autobahnen an die deutschen Ansiedler; denn dann wird man sehen werden, daß wir das Kernstück bauen von Verkehrswege, die die beiden großen Kontinente Europa und Asien miteinander verbinden.“

Dr. Dormüller begrüßte dann den Führer als den Mann vom Bau, dessen Gedanken die Männer der Reichsautobahnen in die Tat umsetzen. Dr. Dormüller überreichte dann dem Führer unter dem Jubel der Menschenmenge das von der Reichsautobahn-Gesellschaft anlässlich der Eröffnung der ersten Autobahnstrecke gestiftete Ehrenzeichen.

Maschinenführer Ludwig Droehler spricht.

Als Vertreter der am Bau der Straße Frankfurt-Darmstadt beteiligten Arbeiter betrat dann der Maschinist Ludwig Droehler aus Gaildorf bei Althausen die Rechnertribüne, um im Namen seiner Arbeitskameraden den Führer zu begrüßen. Jetzt haben wir wieder, so erklärte er, durch das Werk der Reichsautobahnen Beschäftigung. Wir Arbeiter sind stolz darauf, daß wir unseren Teil an der Fertigstellung dieser Teilstrecke haben beitragen können.

Nachfolger aber sind wir auf den neuen Geist, den Sie der Arbeit und den Arbeitern gegeben haben.

Das von ihm auf den Führer ausgebrachte Ehrenzeichen (das bei seinen Arbeitskameraden und den Führern der Reichsautobahnen in die Tat umsetzen) hat er dem Führer überreicht. Beide Männer, der Führer und der Arbeiter, haben sich dabei fest in die Augen, gleichsam als Befestigung der Tatsache, daß der deutsche Arbeiter mit der treuesten Gesinnung dem Führer geworden ist.

Der Staatsast.

Unter den Klängen des Hakenkreuz-Marsches und den kühnsten Sieg-Heil-Rufen der Festbesucher bestieg der Führer die Rechnertribüne, während sich der Jubel fortsetzte entlang der ganzen Autobahnstrecke, wo die Hunderttausende durch Vermittlung von mehr als 50 Lautsprechern den Staatsast miterlebten.

Nun trat der Generalinspektor des deutschen Straßenwesens

Dr. Todt

an den Führer heran, um ihm die Fertigstellung der ersten Teilstrecke zwischen Frankfurt und Darmstadt zu melden.

„In voller und über Arbeit sind 20 Monate vergangen. Aus ihnen 700 Arbeitern, die nach jahrelanger Arbeitslosigkeit am 23. September 1933 hinter Ihnen zur Arbeit angetreten sind, sind 250.000 geworden, die direkt und indirekt beim Bau der Reichsautobahnen beschäftigt sind. Mit rund 3000 Beamten und Angestellten hat die Gesellschaft „Reichsautobahnen“ die Bauarbeiten auf einer Gesamtlänge von 1500 Kilometer in Angriff genommen.“

Die Gesellschaft zur Vorbereitung der Reichsautobahnen hat nahezu für das Gesamtwerk von rund 7000 Kilometer die generellen Pläne fertiggestellt. Die gesamte deutsche Bauindustrie ist mit über 1000 Unternehmen beim Bau der Reichsautobahnen beschäftigt. Mit einer bisher geleisteten Erdbewegung von insgesamt 60 Millionen Kubikmeter sind durch Ihren Willen nicht nur bildlich, sondern wirklich, Berge verjagt worden.

Ich melde die Fertigstellung der ersten Teilstrecke zwischen Frankfurt und Darmstadt.

Ich melde zur Verkehrsübergabe in 6 Wochen die zweite Teilstrecke bei Wiesbaden.

Insgesamt werden rund 400 Kilometer im Laufe dieses Jahres an zehn Stellen des Reiches fertig.

Zur ersten Fahrt über die Straße sind heute alle angetreten, die daran mitgearbeitet haben. 4000 Arbeiter sollen nach Ihnen als erste über die Straße fahren. Bei fargem Lohn und oft bei schlechtem Wetter haben sie hier einen Kubikmeter Boden nach dem anderen gehaufelt. Jeder einzelne von ihnen übernimmt heute über den materiellen Lohn hinaus die Sorge und die Erinnerung mit nach Hause: Auch ich habe mitgearbeitet an der Straße Adolf Hitlers, und der Führer kam selbst und hat meine Arbeit abgenommen.

Unter den Arbeitern stehen auch die Angehörigen jener vier Arbeitskameraden, die beim Bau an dieser Straße tödlich verunglückt sind. Sie haben ihr Leben gelassen auf ihrem Arbeitsplatz, wie der Soldat im Felde auf seinem Posten.

Angetreten ist ferner die Gesellschaft Reichsautobahnen mit ihrer Direktion und mit sämtlichen Obersten Bauleitungen aus dem Reichsgebiet und mit Abordnungen der Arbeiter aus den ganzen Reichs. Angetreten ist ferner die Gesellschaft zur Vorbereitung der Reichsautobahnen, die deutsche Industrie und alle, die sonst noch bei diesem Werke mitgewirkt haben. Neben diesen Helfern beim Bau warten auf die Freigabe der Straße die künftigen Benutzer der Straße. Der gewerbliche Güterverkehr, die Pioniere des Kraftverkehrs auf der Straße, haben mit ihren Fahrzeugen neben der Reichsbahn, dem jüngsten Benutzer der Landstraße. Das NSKK, und der DDA, sind mit je einer Einheit angetreten, und mit ganz besonderer Begeisterung ist als guter Kamerad des Straßenbauers die Automobilindustrie gekommen.

Und außer all diesen, die hier zur ersten Fahrt angetreten sind, steht das deutsche Volk an der Straße rechts und links.

Als Ihr Generalinspektor übergebe ich Ihnen diese erste Strecke mit der Bitte, sie abzunehmen und die Straße, die die Männer der Front und der Stille geschaffen haben, als Erster zu befahren und zu prüfen.

Ein Teilziel ist erreicht, eine Schlacht ist ge-

wonnen. Nach der Schlacht bindet den Helm fester. Morgen geht die Arbeit weiter.“

Der Dank des Führers.

Als Dr. Todt beendet hatte, trat der Führer an ihn heran und reichte ihm die Hand. In kurzen, herzlichen Worten sprach der Führer dem Generalinspektor des deutschen Straßenwesens seinen Dank aus, zugleich auch allen Männern, die an diesem Werk mitgearbeitet haben. Er freute sich, daß dieses Dokument der Arbeit in seinem ersten Teil der Nation heute übergeben werden könne.

Als äußeres Zeichen seiner Anerkennung hatte der Führer bereits bei seinem Eintreten auf dem Ausgebungsplatz dem Generalinspektor Dr. Todt einen großen Mercedes-Sixtad-Geleitzugwagen als Geschenk übergeben.

Reichsstatthalter Sprenger

grüßte dann den Führer namens der Parteigenossen des Gauess Hessen-Nassau und der gesamten Bevölkerung.

Nun, deutsche Arbeiter, ist die hohe Stunde gekommen, daß der Führer die erste Teilstrecke, die ihr in schwerer und bitterer Arbeit gebaut und geplant hat, einweicht. Die ganze Nation ist von demselben Stolz erfüllt, der heute eure Brust ausfüllt. Denn diese Straßen hat die Nation aus eigener Kraft geschaffen, und es ist mir deshalb ein Herzensbedürfnis, all den Zeugnissen von unbekannten Arbeitern zu danken, die an diesen Straßen mitgewirkt haben und damit zu ihrem Teil mit dafür sorgten, daß das nationalsozialistische Regime Leben zutage förderte, die die Jahrhunderte überdauern werden. Eure Namen, deutsche Arbeiter, werden einmal vergehen, eure Straßen aber, deutsche Arbeiter, werden bestehen und in kommenden Jahrhunderten wird die Nation noch mit Stolz sagen: Es sind die Straßen, zu denen der Führer den Plan und die Initiative gab, und es sind die Straßen, die deutsche Arbeiter gebaut haben.

Alle diese vielen Arbeiter, mein Führer, die in dieser Stunde um Sie versammelt stehen, danken Ihnen nicht nur

„Während die Welt rüstete, stellten wir die Armee des Spatens auf.“

Dr. Goebbels.

Schließlich ergreift, mit kühnsten Sieg-Heil-Rufen begrüßt, Reichsminister Dr. Goebbels das Wort, um in einer immer wieder von Beifallsstürmen unterbrochenen Ansprache die Bedeutung der Reichsautobahnen aller Welt vor Augen zu führen. Die ganze Nation ist heute von demselben Stolz erfüllt, der heute die Brust der Arbeiter ausfüllt.

Als erster Arbeiter der Nation, mein Führer, haben Sie dies Werk begonnen und es ist einem heute so, als wäre es gestern erst gewesen. Stellt man sich heute vor, daß seit 1918 in Deutschland seitens der Regierungen so großzügig die Probleme unseres Landes in Angriff genommen worden wären, wie das hier der Fall ist, ich glaube, man sagt nicht zuviel, wenn man behauptet, es wäre deutschem Volk, deutscher Unternehmungskraft und deutscher Tatkraft gelungen, trotz der Niederlage Deutschlands in ein Paradies des Friedens und der Wohlfahrt zu verzeichnen. Sie haben Almosen statt Arbeit und Brot gegeben und der Führer mußte kommen, um dem Staat der Almosen und der Bettel ein Ende zu machen und die großzügige Initiative zu geben zu Werken, die großzügig gedacht, auch für die Jahrhunderte geplant waren. Denn nur in monumentalen Werken kann ein Volk sich verewigen und deshalb muß ein Volk lernen, auf lange Zeit zu denken. Nur die wenigsten haben damals an jenem grauen Septembermorgen gedacht, daß in so kurzer Zeit schon aus dem ersten Spatenstich dieses große Werk hervorgehen würde. Diese Straßen werden noch in Jahrhunderten Zeugen sein von der Schöpferkraft des Nationalsozialismus; in Tausenden von Kilometern werden sie sich mit majestätischer Breite durch die

deutsche Landschaft ziehen. Die Erringung des Volkswagens, die auf dem besten Wege ist, wird diese Straßen auch für die breiten Massen unseres Volkes erschließen, sie werden damit nicht nur Straßen des Führers, sondern nach seinem Willen auch Straßen des Volkes sein. Sie werden dem, der sie befehligt, einen Begriff von der Schönheit des deutschen Landes geben, und die Arbeiter, die an ihnen arbeiten, sind in der Tat die

Pioniere des modernen Straßenbaues der Welt

gewesen. Ein schweres Leben in treuer Pflichterfüllung begann nun für sie, abgelehnten manchmal von der Welt, lebend in der Einsamkeit der Heide oder der Moore oder der weiten Wälder des deutschen Landes. Manchmal mußten sie zu Fuß in Unterlinden hausen, die vollends unzureichend waren. Wiederrum griff der Führer selbst ein, und in kürzester Frist war es gelungen, die Verhältnisse zu ändern, dem Arbeiter würdiges Wohnen, ausreichende Nahrung und auch geistige Kraft für die Freiheit zu geben. Nicht also nur in der materiellen Planung, sondern in der geistigen Arbeit, der an ihr tätig war, bewies der Führer, daß er in der Tat der Vater dieses großen Werkes ist.

Werfen wir in dieser Stunde einen Blick in die weite Welt, so werden wir mit Stolz feststellen können: Während man anderswo redet, hat das deutsche Arbeiterium den Spaten geholt und mit der Arbeit begonnen, während die anderen nur Waffen-Armeeen aufstellten, haben wir neben der Armee der Waffe die Armee des Spatens und der Arbeit aufgebaut. Wir sind nicht weinend und bettelnd in die Welt gegangen und haben Almosen erlöst.

Wir haben uns selbst gehalten und wünschen von der Welt nur, daß sie uns in unserer Arbeit in Ruhe lassen möge. (Stürmischer Beifall.)

Das deutsche Volk ist ein modernes Volk geworden, und es macht den ersten Schritt, den großen Aufgaben der modernen Zeit gerecht zu werden. Das deutsche Volk will keinen Krieg, es hat im Inneren genug Probleme zu lösen; es hat auch eine Armee nicht aufgebaut, um Krieg zu führen, sondern um den Frieden zu garantieren. Und mit stolzer Freude (Beifall) stellt der deutsche Arbeiter wieder fest, daß seine Arbeit nicht mehr der Willkür der Welt preisgegeben ist, sondern daß neben dem Arbeiter, der den Spaten schüttelt, der Soldat steht, der das Gewehr schüttelt, um die Arbeit des Arbeiters zu beschützen. (Beifall.)

Aber allem aber hält der Führer die Wacht, und auch in dieser Stunde vereinigen wir uns im Dankgebet an ihn.

Alle diese vielen Arbeiter, mein Führer, die in dieser Stunde um Sie versammelt stehen, danken Ihnen nicht nur ihre Arbeit, sondern sie danken Ihnen auch ihren neuen Glauben an die Nation und ihre neue Hoffnung auf die Zukunft und ihre Zuversicht auf das Leben des deutschen Volkes. (Heil-Rufe und langanhaltender Beifall.)

Triumphfahrt auf der ersten Autobahn.

Ein Erlebnis ganz besonderer Art war dann die erste Fahrt auf der jetzt ihrer Bestimmung übergebenen Teilstrecke des riesigen Reichsautobahnwerkes. Auf 600.000 Menschen schätzte man die Zahl der Schaulustigen, die von Darmstadt bis Frankfurt die Strecke summen. 90.000 Mann SM und SS waren zur Abperrung herangezogen worden; Die Menschenreihen zu beiden Seiten der breiten Fahrbahnen rissen an keiner Stelle auch nur um ein geringes ab.

Adolf Hitler führte die riesige Wagenkolonne an.

Unbeschreiblich war der Jubel dieser Massen, wenn der Führer vorbeifuhr. Lautsprecher hatten auf der ganzen



Funkauto auf der ersten Reichsautobahn.

Am Tage der Eröffnung der ersten Reichsautobahnstrecke Frankfurt am Main-Darmstadt, hatte der Funkauto ein Kurzwellenradio in den Dienst gestellt, auf dem der Reichsdelegierter Jadamowski als Funkberichterstatter im Gefolge des Führers die ganze Strecke abfuhr, um eine eingehende Schilderung des großen Ereignisses zu geben.

Wiesbadener Nachrichten.

Jeder hört die Rede des Führers!

Dienstag, 20. Mai, im Reichstag!

Die große außenpolitische Rede des Führers am Dienstag, 21. Mai, 20 Uhr, wird allen Volksgenossen zugänglich gemacht.

Die Inhaber von Gehörten werden aufgefordert, eine einwandfreie Übertragung in ihren Räumen sicherzustellen und eine eventuelle Beeinträchtigung des Empfangs durch einzelne Gäste sofort und ohne Aufsehen zu unterbinden.

Die Besucher von Lautsprecherhörsälen werden gebeten, ihre Mitbewohner, die nicht im Besitze eines Rundfunkempfangsgerätes sind, das Mithören zu ermöglichen und sie dazu einzuladen.

Die Reichstagsführung wird auch auf dem Volkspfad und auf dem Adolfs-Hitler-Platz öffentlich übertragen, außerdem werden die Radiogebäude der Übertragung auf die Straße vorgezogen. Bei schlechtem Wetter ist Gelegenheit, die Rede in der Aula des Loggians am Volkspfad zu hören.

Den Besuchern des Rathauses ist ebenfalls Gelegenheit geboten, im kleinen Saal und in den Untergeschossen die Rede des Führers zu hören.

In den Vororten ist durch die zuständigen Ortsgruppe Sorge zu tragen, daß alle Volksgenossen Gelegenheit haben, die Reichstagsführung mitzuhören.

Heil Hitler!

Der Kreisleiter: gez. Römer.

J. D. R.: Der Kreispropagandaleiter: gez. Pfeil.

Wiesbaden im Zeichen der Eröffnung der Reichsautobahn.

Sternfahrt des DVG.

Die feierliche Eröffnung des ersten Teilstückes der Reichsautobahn Frankfurt a. M. - Darmstadt am gestrigen Sonntag brachte auch dem Stadtbild Wiesbadens seinen Stempel auf. Neben der gesamten Wiesbadener SA, die sich bereits in der Nacht vom Samstag auf Sonntag in Marsch setzte, waren Tausende von Volksgenossen mit Sonderzügen nach Kellertshaus beordert worden, die das an sich wenig günstige Wetter nicht scheuten, um an der Feierstunde der Eröffnung dieses gigantischen Werkes nationalsozialistischer Aufbauarbeit teilzunehmen und dem Führer auf seiner ersten Fahrt über die Reichsautobahn auszusprechen. Aber es nicht erlaubte, die feierliche Fahrt in der Eröffnung teilzunehmen. Der Stadtbild Wiesbadens ist in die Gemeinschaft von Millionen deutscher Rundfunkhörer, die am Lautsprecher den Schilderungen der Rundfunkprediger lauschten.

Die Mitglieder des DVG, aus Westdeutschland, die die Ehre hatten, an der Vorbesprechung vor dem Führer teilzunehmen, kamen bereits am Samstagmorgen nach einer Sternfahrt in Wiesbaden an und wurden hier auf dem Rathausplatz von den Führern des DVG begrüßt. Ihnen zu Ehren hatte die Kurverwaltung den ersten diesjährigen Illuminationsabend gegeben, der jedoch infolge der ungünstigen Witterung nur teilweise zur Durchführung kommen konnte. Die Regenwolken hatten es unmöglich gemacht, die vorbereiteten Lichterzusammenschaltungen auf dem Riesen des Kurparks durchzuführen. Lediglich die bunten Ketten der elektrischen Lampen konnten entzündet werden und gaben unserem Kurort ein milderndes Aussehen, das eine berechtigte Bewunderung durch die zahlreichsten Gäste hervorrief. Im kleinen Saal hatten sich die Mitglieder des DVG, an der Sternfahrt zu einem Kameradschaftsabend versammelt, an dem auch der Führer des deutschen Kraftfahrersbundes, H. K. H. v. d. R., der Präsident des DVG, Frhr. von G. v. d. R., der Obergruppenführer Dr. Dietrich, SA-Gruppenführer Steinbock u. a. teilnahmen.

Am Sonntagmorgen feierte sich die schmale Wagenkolonne des westdeutschen DVG zur Fahrt nach Frankfurt a. M. in Bewegung. Der größte Teil der Teilnehmer verbrachte dann noch den gestrigen Nachmittag in unserer Stadt.

Frühlingsfest der PD.

Sohnbetrieb im Paulinenschloß.

Einem „Frühlingsabend“ hatte uns die Natur am Sonntag ja zwar nicht beseitigt, es war kühl und noch und man glaubte sich eher in die Umarmung eines Aprilmonats versetzt, als in den wärmenden Mai. Dafür war ein „frühlinglicher“ Frühling im Paulinenschloß eingekehrt, und es war daher nur selbstverständlich, daß sich auch und auf den Weg machten, um wenn auch im geschlossenen Raum einen „Frühlingsabend“ mitzulieben, den die PD. veranstaltet hatte. Für jeden Geschmack war Rechnung getragen worden. Im alten Saal sorgten „Überdacht“ für Unterhaltung, am Randaal konnte man „An der schönen blauen Donau“ nach alten und neuen Weisen der Göttin des Tanzes lauschen, die in eine „echte Großkassette“ umgewandelte Wandelhalle bot Gelegenheit, neuen „Betriebsstoff“ aller Art auszuwählen, die Kellerräume waren der „Unterwelt“ vorbehalten, im „Gale Kaffee“ und bei der „Unterwelt“ im ersten Stock boten sich manche stille Ecken und Nischen, von denen man etwas abschauter als es bei der Halle in den unteren Sälen möglich war. Gelegenheit hatte, der Gesellschaft zu pflegen. Alle diese Räume waren mit fröhlichen und lebenden Blüten von den Wiesbadener Künstler Prof. Bötzger, Schmitt, v. D., Oersted, Schlopp mit ihren Blumen ausgeschmückt worden, und fanden die allseitige Bewunderung der Besucher.

Neben der allgemeinen Unterhaltung sorgte ein familiäres Programm für reiche Unterhaltung. Bei der Fülle der Darbietungen ist es unmöglich, alle einzelnen Programmpunkte besonders zu würdigen. Die Künstler müssen sich mit einem Gesamteindruck begnügen. Ihre Namen sollen jedoch genannt werden. Vom Saalbühnen wirkten mit: Ella Seppina, Erna Maria Müller, Irma Ahmann, Paul Breitkopf, Viktor Hopf; ferner Fred Jenz, der bekannte Rundfunkkomiker, Ellen Weg vom Volkstheater, Annchen Knoll, Edeltraud Wolf, Truppiers fröhliche Kampagne, die Wiesbadener Harmonisten, des Ballett der Tanzschule Krumm, das Musiktheaterensemble und Doppelquartett des Wiesbadener Männerchors. u. a. Die Ankündigung hatte der immer fröhliche Elend, am Samstag wählte Dr. Weigner eines Amtes. Die SS in den verschiedenen Sälen wurde von Mitgliedern der SS- und NSDAP-Kapelle gestellt. Für die Leitung in den einzelnen Sälen zeichneten verantwortlich die Hg. Schneider, Klingebach und Wolf, Schiefelbusch.

Unsere Postbezieher

bitten wir, die Erneuerung des Postbezugs bis spätestens zum 25. jeden Monats für den folgenden Monat zu bewirken, um Nachforderungen seitens der Post zu vermeiden. Der Verlag.

Güldenrad, Polnische Küche, Eimerwerfen, Ballonverkauf u. a. trugen zur Unterhaltung bei. Eine reichhaltige Tombola sorgte für manche fröhlich begrüßte Überraschung.

Im ganzen gesehen war es ein Abend, auf den die Veranstalter mit Erfolg zurückblicken können. Zur Einleitung des wohlwollendsten Festes veranstaltete das Deutsche Frauenwerk am Nachmittag bereits eine Kaffeekunde, die ebenfalls sehr gut besucht war und manche Besucherin bewegen haben wird, auch dem Fest am Abend beizumohnen.

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 15. Mai wie in der Vormode auf 100,8 (1913 = 100). Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 100,4 (minus 0,3 %), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 90,7 (plus 0,1 %) und industrielle Fertigwaren 119,4 (unverändert).

Der Deutsche Kantateitag 1935 wurde wie in der ganzen deutschen evangelischen Kirche auch in Wiesbaden als Tag der Kirchenmusik festlich begangen, und fand im Zeichen des Bach-Jubiläums statt. Die Kantate des Tages fand in der Kirchengemeinde eine Kantate des Kantateitages unter der Leitung des Kirchenmusikleiters i. R. Chormeister Würges geleitet wurden. Der übliche Wochenandachtsdienst war zur eindrucksvollen Kantate erweitert worden, unter dem Motto, Gott zu preisen und zu danken. Die Ansprache über Eph. 5, 18-20 hielt mit eingehender Würdigung des evangelischen Kirchenliedes Pfarrer Huber. Am Sonntag waren in allen Gottesdiensten Pieder und Predigten der Bedeutung des Kantateitages gewidmet. Die Kirchenmusik wirkte verheißungsvoll mit, in der Kantate die Christliche Chordirektion unter Leitung von Rektor Loh. Als Hauptkollaboration der Kantate: „Nun freut euch, lieben Christen gmein.“ Auch in diesen Gottesdiensten war der Wechselklang dazu angeordnet, durch die Verbindung von Chor und Gemeinde dem Kantategedanken festeren Widerhall zu geben.

Der Kassauische Verein für Naturkunde unternahm am Sonntag seinen ersten Sommerausflug unter Führung von Dr. Hill in die Umgegend von Alzen und biente neben Landschaftsdaten, gelegentlicher Pflanzenkunde und Vogelbeobachtung hauptsächlich geologischen Zwecken, um an Ort und Stelle die Textur der Gesteine des Alzen zu studieren. Der Ausflug begann am Sonntagmorgen in Alzen, wo man nach dem Ortsausgang in die Richtung der Gesteine eintrat. Der Ausflug führte die Wanderer, der im ganzen durchaus gutes Wetter beschiedenen war, zu einigen kleineren Brüchen, in denen der Sandstein des Rotliegenden überlagert wird vom Mergel, der aus der Sandsteinzone des mittleren oberrheinischen Meeres stammt. Hierfür der Sandstein kamen Vorkommen in Frage, wo mächtige Sandsteine von Schichten aus Sandstein, die in den Gesteinen eingestreut sind, nach dem Weichen wurden die außerordentlich feinsten Sandsteine in den Mergeln beobachtet. Nach der wohlverdienten Mittagspause wurde die Wanderung fortgesetzt zur Hofsiedlung auf der Straße nach Heimersheim, einer Grube mit Schiefer, in der Wälder, Schiefer und zahlreiche Schichten zu finden sind. Von hier war über Weinheim das letzte Ziel zur Kammhöhe, wo die Sandsteine mit Sandstein des Rotliegenden, überlagert von Mergel und Sandstein, besonders interessanten. Im Verlauf der Wanderung über das Weimer Feld und der einzelnen Beobachtungen erhielten die Teilnehmer ein vorzügliches Bild von der Geologie dieser Gegend.

Keinzelne Begebenheiten der Straßen- und Hausjammungen des Deutschen Caritasverbandes. Zur Zeit führt der Deutsche Caritasverband eine gemeinnützige Straßen- und Hausjammung durch. Zur Vermeidung von Mißverständnissen läßt der Reichs- und preussische Minister des Innern mitteilen, daß dieser Deutsche Caritasverband Mitglied des Reichsverbandes der freien Wohlfahrtsvereine Deutschlands ist, die unter Führung des Leiters des Hauptamtes für Volkswohlfahrt bei der Reichsleitung der Reichsvereine steht. Die Reichsvereine sind, die der Caritasverband einzelner, gebildeter Verbindung mit der Caritasvereinigung, G. m. b. H., die in dem bekannten Dienstleistungsgegen die Provinzialverwaltung des Ministerinnenamtes genannt ist. Gegen die Fortsetzung der Sammlung bestehen also keinerlei Bedenken.

Kadapfung von Unterhalts- und Haftpflichtrenten. Der Reichs- und preussische Innenminister hat an die Regierungspräsidenten einen wichtigen Erlass über die Kadapfung von nicht mehr zeitgemäßen Unterhalts- und Haftpflichtrenten gerichtet. Der Minister weist darauf hin, daß Vergleiche über Unterhalts- und Haftpflichtrenten die Vermeidung der dem Reichsverbande zu Grunde liegenden Verhältnisse abgeändert werden können. Das geht sowohl für außergerichtliche als auch für gerichtliche Vergleiche. Die Abänderungsmöglichkeit, so erklärt der Minister, könne in allen denjenigen Fällen von Bedeutung werden, in denen während der Jahre 1927 bis 1932 der Polizeistatus aus Anlaß von Schadenersatzansprüchen Dritter gegen die Polizei zu regelmäßig wiederkehrenden Leistungen verurteilt worden ist oder im Wege des Vergleiches solche Leistungen freiwillig übernommen sind. Der Minister ersucht daher, eine Kadapfung der in Frage kommenden Unterhalts- und Haftpflichtrenten vorzunehmen.

Die Jahreskarten der Reichsbahn. Die seit etwa einem Jahr in einigen Verbindungen mit harten Verkehren bestehenden Jahreskarten erfahren eine weitere Vergünstigung. Die Jahreskarten, also ein Bündel von 10 Fahrkarten für eine bestimmte Reiseverbindung, können an jedem beliebigen Tage gelöst werden. Sie werden für die 3. Wagenklasse und, wenn ein Bedürfnis dafür vorliegt, auch für die 2. Wagenklasse an jedem Mann ausbezogen. Die Karten sind übertragbar, das heißt sie können auch von mehreren gemeinschaftlich benutzt werden. Sie gelten für alle Reichsbahn-, St. und Schnellzüge, die gegen Zahlung des tarifmäßigen Zuschusses benutzt werden. Vom 1. Juni ab wird der Preis der Jahreskarten herabgesetzt. Während die Ermäßigung bisher 20 % betrug, wird ab 1. Juni die gleiche Ermäßigung wie bei den Sonntagsfahrkarten gewährt, also 35 %. Die Geltungsdauer wird von bisher 1 Monat auf 2 Monate erhöht. So wird der Nahverkehr durch diese Karten be-

dankstufen für die Verunglückten Hottgeunden. In Anbetracht bekannter Hötter und Militärs wurde besonders hervorgehoben, daß der Verlust des Flugzeuges eher zu verzeihen sei, als der Verlust von vielen Mitgliedern des hervorragenden Geschlechts. Der bei der Katastrophe ums Leben gekommene Flugzeugführer Michajew hatte sich wiederholt ausgesprochen, u. a. auf dem Langstrecke-Flug Moskau-Peking und auf Eisenerzflügen. Er war zeitweilig auch auf der deutsch-russischen Strecke der Dersult tätig.

Die „Pravda“ wendet sich sehr scharf gegen „Disziplinlosigkeit und Sabotage in der Luft“. Die Zeitung, die Moskau ausgeben habe, daß man nämlich „Luftraub“ auf einen Kilometer von allen Militärflugplätzen fernhalten müßte, sollte auch in der Disziplinlosigkeit ohne Rücksicht auf Durchführung kommen. Der Chef der Disziplinlosigkeit begehrt das Verhalten des Sportpiloten Blagin, der das Unglück herbeiführte, als „traumbildig“.

Ein noch größerer „Maxim Gorki“ wird gebaut.

Moskau, 19. Mai. Die zur Ausführung der Leiche der Katastrophe des „Maxim Gorki“ eingesetzte Untersuchungskommission hat festgestellt, daß der Zusammenstoß des im Schlepp befindlichen Flugzeuges mit der Reisemaschine ein außerordentliches Unheil herbeiführte. Der Schleppflug war eben im Begriff, über das Verbotene eines Soopings auszuführen, als er bei der Rückenlage der linken Tragfläche des „Maxim Gorki“ aufsteigete und diese rampte. Große Teile von der Tragfläche wurden abgerissen. Die Maschine begann abzusinken, von der Schwere des verunglückten Schleppfliegers noch mehr in die Tiefe gezogen. Beim Sturz richtete sich die Tragfläche vollkommen aus. Gleichzeitig erging ein Schrei an Bord des „Maxim Gorki“, mehrere Explosionen. Das Reiseflugzeug kam nur noch als ein brennender Trümmerhaufen auf dem Erdboden an.

Die Beisetzung der Opfer, die am Montag festgelegt ist, wird auf Staatskosten erfolgen. Die Regierung hat den Hinterbliebenen je 10 000 Rubel gestiftet und ihnen erhöhte Pensionen bewilligt.

In einem Zeitungsartikel schreibt der Kommandeur der Flugzeugflotte, der der „Maxim Gorki“ angehörte, man werde sich trotz dieses Verlustes nicht ergeben, man werde sich nicht von der Trauer übermannen lassen. Es werde vielmehr dafür gekämpft werden, daß sofort mit dem Bau eines neuen, noch größeren „Maxim-Gorki“-Flugzeuges begonnen werde.

Die Beisetzung des Marschalls Pilsudski.

Krakau, 18. Mai. Im Mittelschiff der Marienkirche steht der purpurne Katafalk, der für den Sarg des Marschalls bestimmt ist. Er steht unmittelbar vor der herrlichen goldenen Kapelle mit dem Sarge des Heiligen Stanislaus. Neben dem Katafalk ruht in einem prächtigen Sarkophag Polens bestellter Königin Jadwiga, von den Wänden hängen die berühmten schwarzen Gobelin mit Darstellungen aus der biblischen Geschichte herab. Von der Mitte des Gotteshauses sieht hinter dem Katafalk des Marschalls hängen bis auf den Boden die schwarzen Vorhänge herab. Durch die hohen schmalen Fenster des Gotteshauses dringt helles Tageslicht. Kerzen flammern um den Sarkophag. Er vermischt sich mit dem Licht der Kerzen, die um den Katafalk des Marschalls herum aufgestellt sind.

Erzengelien drängen auf, als die Generale den Sarg in die Kathedrale tragen und auf den hohen Katafalk stellen. Indessen erdröhnen draußen die 101 Schüsse des letzten Ehrensaluts. Vor dem Hauptaltar feierlich der Krakauer Erzbischof, Fürst Sapieha, in großer Mäntel die große Totenmaske. Die Gebete des hohen Geistlichen werden von den flgenden Trauergeister der Klaxen abgelöst. Rechts neben dem Hochaltar hat der Warschauer Kardinal Karwanski als persönlicher Abgesandter des Papstes Platz genommen. Dort wird der erste Marschall Polens neben dem Fürsten Potulowski, den Königin Stephan Batoni und Jean Gobielski und den Dichtern Mikiewicz und Slowacki beigesetzt.

Am Anfang an die offiziellen Trauerfeierlichkeiten empfing der polnische Staatspräsident Wojcicki im Rittersaal des Wawelschloßes die verschiedenen Abordnungen der auswärtigen Mächte, deren Mitglieder er sich einzeln vorstellen ließ. Er unterließ sich mit Ministerpräsident Goring und den anderen Mitgliedern der deutschen Abordnung sehr freundlich.

Am Nachmittag speisten die Mitglieder aller Abordnungen als Gäste des polnischen Staatspräsidenten gemeinsam im Hotel Francuski.

„Marschall-Pilsudski-Universität“ in Warschau.

Warschau, 19. Mai. Nach einstimmigem Beschluß ihres Senats beantragte die Warschauer Universität beim Kultusministerium für den Namen „Marschall-Pilsudski-Universität“ zu verleißen.

Dem künftigen Pilsudski-Museum, das im Warschauer Schloß Belvedere, dem Wohnsitz des Marschalls, errichtet werden soll, werden die Mäße, der Sarg und der Marschall-Pilsudski übergeben werden, die bei der Beisetzung im feinen Sarge lagen, ebenso die Orden des Marschalls und die Wohnungsschlüssel der Kränze.

Das deutsche Volk trauert mit Polen.

Warschau, 19. Mai. Der Warschauer Konföderation „Glas“ veröffentlicht eine Unterredung mit einigen Vertretern ausländischer Gesandtschaften, die die Beisetzung des Marschalls Pilsudski in Krakau waren. Ministerpräsident Goring sagte dem Blatt: „Der Führer und die deutsche Regierung sind über das Hinscheiden des großen Marschalls auf tiefste erschüttert. Das deutsche Volk trauert mit Polen um diesen Großen der polnischen Nation. Unsere tiefste Anteilnahme und unser Mitgefühl mit der Regierung Ihres Landes und mit der polnischen Nation sind uns fester, als gerade wir es aus unserer Weltanschauung heraus zu würdigen wissen, wie schwerlich und bedeutungsvoll es ist, wenn eine große Völkerpersönlichkeit einem Lande entzogen wird. In diesem Sinne bin ich im Auftrag des Führers und Reichskanzlers und des deutschen Volkes hierher gekommen, um mit den Vertretern der deutschen Wehrmacht in Warschau und Krakau dem großen und hervorragenden Soldaten die letzte Ehre zu erweisen.“

Wir verneigen uns in Ehrfurcht vor der herrlichen Hülle dieses verdienten Staatsmannes. Polen verliert mit ihm seinen größten Sohn und mit Polen trauert ganz Deutschland um den edelsten Förderer und Mitarbeiter an der Befriedung Europas.“

deutsch erreicht. Es werden Feiernarten zwischen Wiesbaden und folgenden Städten angestrebt: Himmelsbach, Kurmainz, Wiesbaden, Bad Schwalbach, Heldenstein, Chausseebach, Ebersheim, Eberne Hand, Eltville, Erbach (Hessengau), Hirschheim (Main), Gersheim, Groß Gerolshausen, Hattenheim, Hattenbach (Main), Hochheim (Main), Landesheim, Mainz-Bischheim, Mainz-Gustavsburg, Mainz (Hb.), Mainz-Kastell, Mainz-Süd, Niederbach, Niederwall, Oltz, Riedel, Riedelheim (Hessengau), Riedelheim, Riedelheim, Wiesbaden-Biedrich, Wiesbaden-N. Wiesbaden-Dohheim, Wiesbaden-Eberne Hand, Wiesbaden-Süd und Wiesbaden-Schierheim.

Sonderausflug zum Reichstagsgebäude in Kassel. Der Reichstagsrat der Stadt hat auf Antrag des Reichstagsrates an die Reichstagsrat, die Landesregierung, und für Preußen an die Behörden der preussischen Staatsverwaltung, Gemeinden, Gemeindeverbände, sonstige Körperschaften des öffentlichen Rechts, sowie die Hauptverwaltung der deutschen Reichsbahnverwaltung und Reichsbahndirektion eine Verfügung erlassen, nach der zur Teilnahme an dem vom Reichstagsrat in den Tagen vom 6.—8. Juli in Kassel veranstalteten 6. Deutschen Reichstagsrat Beamteten, Behördenangehörigen und Arbeitern, die Mitglieder der Reichsbahndirektion sind, auf Antrag der Reichstagsrat Urlaub mit Fortzahlung Gehalts und Lohnbezüge und ohne Berechnung auf den Erholungsurlaub gewährt werden kann, soweit dienstliche Belange nicht entgegenstehen.

Ungültig erklärte Kraftfahrzeuge-Kasse. Neuerdings wurde bei der Verkehrsüberwachungsstelle 39 Ausweise, die zur Führung von Kraftfahrzeugen ausgestellt waren, als in Verlust geraten gemeldet, und gemäß gesetzlicher Bestimmung für ungültig erklärt.

Schwärzen ist Verbot an der Volksgemeinschaft. In einer Veröffentlichung des von der Reichstagsratkammer herausgegebenen Anzeigers für den Reichstagsrat tritt Groß Reichstagsrat für eine Verbot der Strafverfolgung des Schwärzens und Schwärzens ein. Er erklärt, daß das Schwärzen, ohne allerdings juristisch auf diesem Tatbestand selbst zu sein, in Grunde einen Verstoß an der Volksgemeinschaft darstellt, und schärfer gegen die gegenwärtige Regelung der Verbot des Schwärzens sei nicht befriedigend. Denn es geht beim Schwärzen nicht nur darum, ob eine fernmeldeanlage unbefugt in Tätigkeit gesetzt werde, sondern vielmehr darum, ob der einzelne Volksgenosse sich seiner fühlenden Pflicht gegenüber der Volksgemeinschaft bewußt sei. Nach nationalsozialistischem Rechtsverständnis erscheine auch beim Schwärzen die mit der Millionenherstellung des deutschen Reiches in Widerspruch stehende Gefährdung des Täters als für die Beurteilung des Verbrechens allein entscheidend.

Bezeichnung in der Schulpflicht. Der Reichstagsrat wurde durch Reichstagsrat 1. April 1935 zum Hauptkommissar der Schulpflicht ernannt.

Regierungsorganisation. An die Regierung zu Wiesbaden, Abteilung Reichsbahnverwaltung, wurde Reichstagsrat Hing aus Potsdam versetzt.

Reichstagsrat. Klassenlotterie. Die Ziehung 2. Klasse der 271. Klassenlotterie findet am 22. und 23. Mai statt. Jeder der zwei Hauptgewinne von 100 000 RM werden vermehrt Mittelgewinne im Werte von 340 000 RM ausgesetzt.

Sicherstellung eines Jahresabends wegen Trunkenheit des Fahrgastes. In der vergangenen Nacht kam ein Radfahrer mit seinem Rad in der Kitzstraße zu Fall. Er befand sich kurz unter dem Einfluß des Alkohols und war somit nicht fähig, sein Rad sicher zu führen. Der Radfahrer wurde der Polizeigewalt vorgeführt, sein Fahrrad zunächst polizeilich sichergestellt.

Verkehrsunfälle. Am Samstag, gegen 16.30 Uhr, wurde ein Radfahrer, der die Wilhelmstraße in Richtung Teusstraße befand, in Höhe der Theaterkassette von einem Personentransportwagen, der in die Kolonne einbiegen wollte, angefahren und zu Fall gebracht. Der Radfahrer lag hier bei einer leichten Verletzung an Kopf. Sein Fahrrad wurde beschlagnahmt. Am Sonntag, gegen 13 Uhr, erfolgte in der Wilhelmstraße ein leichter Zusammenstoß zwischen zwei Personentransportwagen. Beide Kraftwagen befanden sich in Fahrt Richtung Rheinstraße. Als der vordere Wagen links auf den Vorplatz fahren wollte, wurde er von dem folgenden Wagen angefahren. Es entstand nur Sachschaden. Personen wurden nicht verletzt. — Auf der Kreuzung Wilhelm, Frankfurt, Rheinstraße kam es gegen 15.30 Uhr zu einem Zusammenstoß zwischen einem Personentransportwagen und einem Kraftwagen. Der Personentransportwagen aus der Frankfurt Straße soll sich bereits auf der Kreuzung befunden haben, als er von dem Personentransportwagen angefahren wurde. Die Schuldfrage wird noch geklärt. An beiden Fahrzeugen entstand leichter Sachschaden.

Kurhaus. Die beiden Schwestern der Münchener Staatsoper, Elisabeth Freuge und Georg Hanna, welche den Opern-Kreis-Wettbewerb am kommenden Mittwoch im großen Saal des Kurhauses unter Leitung von Staatskapellmeister Karl Lütkefeld bestreiten, haben ein außerordentlich abwechslungsreiches und aufregendes Programm aufgegeben. Eröffnet wird das Konzert durch Beethoven's Kontrabass-Ouvertüre Nr. 3. Es folgen: Mozart: Arie der Fiordiligi aus „Così fan tutte“ und Arie des Grafen aus „Figaro's Hochzeit“; Goethe: Arie der Katharina aus „Der Fischer'sche Jüngling“; Weber: Ouvertüre zu „Der Freischütz“; Wagner: Ouvertüre zu „Die Walküre“ von Wagner und „Heldenleben“ des Hans Sachs aus „Die Walküre“ von Wagner; Strauss: „Zigeuner aus „Arabell“; Wagner: Ouvertüre zu „Lohengrin“. Die Eintrittspreise sind niedrig gehalten um jedem Kunstinteressierten den Besuch dieses Konzertes zu ermöglichen.

Klassisches Vandalismus. In der mineralogisch-geologischen Sammlung ist zur Zeit das Ergebnis eines interessanten Versuches ausgestellt. Dem Chemiker Wilhelm Engel in Wiesbaden ist es gelungen, lebende Röhrliegen-Garten (Hymenopteren) zu züchten, ihr Verhalten aus Schalen der Schmelze Hydrobia elongata aufzubauen. Diese vor 10 000 000 Jahren in der Tertiärzeit lebenden Schmelzen lieferten damals den Röhrliegen-Garten das Baumaterial für die Röhren, wie aus den zahlreichen versteinerten Schalen zu sehen ist. Heute baut die Röhrliegen-Garten ihre Schalen aus Leinwand, kleinen Schmelzen und kleinen Käfern abgetriebenen Schmelzen. Die lebenden Röhren mit dem vorwiegend roten und im dritten Schicht links im ersten Saal zu sehen.

Wiesbaden-Frauenverein.

Hauptamtlicher Leiter wurde für seine Verdienste bei der Rettung des Spargelkassens in Thüringen und bei den Balkanmärschen 1918/20 das Schloßgeräth mit Schwertern verliehen.

Genossenschaftsverband Hessen-Mittelrhein.

Fünfter Verbandstag in Bad Kreuznach.

Am Bad Kreuznach, 18. Mai. Aus allen Städten und größeren Orten Hessens und des Mittelrheingebietes waren die Vertreter der Genossenschaftsverband Hessen-Mittelrhein, Wiesbaden, erschienen. Die Tagung wurde am Freitag einberufen durch interne Beratungen, Verbandsschäftig, Schneider und Bericht über die vorgenommenen Revisionen, Dr. Lang und Dr. Weismann vom Deutschen Genossenschaftsverband, Wiesbaden, über das Reichsgesetz über Kreditwesen, sowie über den Jugendberufshilfsdienst und die derzeitige Lage der Einbürgerungsangelegenheiten.

In Anwesenheit höchster Ehrengäste, darunter Vertreter der Stadt Kreuznach, der Partei, der Behörde und ganz besonders der Wirtschaft und des Handels, sowie der Industrie und Handelskammern und des Hauptverbandes der Genossenschaften fand dann Samstagvormittag die Hauptversammlung statt. Bürgermeister Dr. Wehler, Bad Kreuznach, übertrug die Grüße der Stadt und der Kurverwaltung und Dr. Lang sprach Grüße im Namen des Deutschen Genossenschaftsverbandes (sowie der Deutschen Genossenschaftlichen Staat). Der Reichstagsrat Dr. Frank (Wiesbaden) berichtete ausführlich über die Verbandstätigkeit im letzten Geschäftsjahr. Mit Genugtuung könne in diesem Jahre festgestellt werden, daß die gewerblichen Genossenschaften, den wenigen Ausnahmen abgesehen, auf dem besten Wege sind, auf die letzten Krisenjahre auszuweichen. Durch die in den letzten Jahren vollzogenen weitgehenden Vereinigungen des Mittelrheingebietes für die Genossenschaften wieder die Voraussetzung für eine gesunde Fortentwicklung geschaffen worden. Vertreter maßgebender Stellen der deutschen Wirtschaft hätten den Genossenschaften und ihren Leistungen volle Anerkennung gezollt und ihre fortwährende Erhaltung wiederholt hervorgehoben. Die gewerblichen Genossenschaften würden auch in Zukunft auf dem eingeschlagenen Wege weiterstreben und nach Möglichkeit ihrer Mittel und Kräfte den Wiederaufbau unserer Wirtschaft unterliegen. Bei den Waren-genossenschaften sei die Entwicklung in vieler Beziehung ähnlich verlaufen wie bei den Kreditgenossenschaften. Hier seien ebenfalls durchweg Umsatzerhöhungen berichtet worden. Der Verband umfasse jetzt 150 Kredit-, 18 Waren- und 16 Waren-genossenschaften. Seit der letzten Jahresversammlung sei eine ganze Reihe von Vereinigungsangelegenheiten neu beigegeben; eine weitere Anzahl hatte noch der Aufnahme. Der Verband verpflichtete sich hierzu eine noch härtere Fühlungnahme mit den Kreisen des Handels. Die 112 dem Verband angeschlossenen Kreditgenossenschaften würden ein Bilanzkapital von 150 Mill. RM vertreten. Ihr Vermögen (Eigenvermögen) betrage sich auf 23 Mill. RM. Die im Kreditwesen gesetzlich aufgestellte Norm für das Verhältnis zwischen

Eigenkapital und fremden Geldern ist von der weitaus größten Zahl der Genossenschaften erreicht. Den Kreditgenossenschaften des Verbandes sind 92 Mill. RM Spartenkapital und 25 Mill. RM kurzfristige Kautionsgelder anvertraut. Bei den Waren-genossenschaften lauten 12 Mill. RM. Gewerkschaften, die sich auf die nur auf der Dispositionierung von Gütern und Betriebsmitteln. Im Kreditwesen seien rund 75 % der Gesamtvermögen in festem, 20 % in flüssigen Mitteln unterhalten, der Rest entfiel auf das Anlagevermögen.

Dr. Lang (Berlin) sprach über Tagungen aus dem gewerblichen Genossenschaftswesen. Volkswirtschaft und Volkswirtschaft hätten der genossenschaftlichen Entwicklung im nationalsozialistischen Staat einen neuen Auftrieb gegeben. Die Steigerung von 1. 1. 33 bis 1. 5. 35 betrage sich auf über 2000 Genossenschaften. In Europa (ohne Rußland) bestanden jetzt 175 000 Genossenschaften mit 11 Millionen Mitgliedern. Über die Entwicklung des Genossenschaftswesens im nationalsozialistischen Staat sprach Professor Dr. Ruch (Frankfurt a. M.). Er stellte vor allem fest, daß die eine zeitlang kritische Frage des Fortbestandes der Genossenschaften in der nationalsozialistischen Wirtschaftsordnung heute als erledigt betrachtet werden darf. Wesentlich seien nur noch die Umkehrung der bisherigen Programmpunkte in die Welt der Tatsachen. Die Genossenschaften müssen ihre Hauptaufgabe in der Verschärfung ihrer Leistungen an die Mitglieder, nicht in der Erzielung von Kapitalvermehrungen sehen. Der Ertrag soll ihren Kunden zugute kommen. Über den neuen Aufbau im Genossenschaftswesen betonte Professor Dr. Ruch, daß der Neubau sich mehr auf dem inneren Gebiet vollziehen. Die äußere Ordnung, das Genossenschaftsrecht, genüge zwar heute noch, aber der Änderung bedürftig sei der Geist, in dem ihre Anwendung erfolge. Eine sehr einschneidende Reform gehe von der berufständischen Ordnung aus, in die Genossenschaften einbezogen werden. Von größter Bedeutung sei in dieser Beziehung das Ständesgesetz zur Wahrung der Ständesphäre. Der Begriff Ständesphäre umfasse nicht bloß Rechte gegen die Interessen des Gemeinwohls, sondern auch Verletzungen der privatrechtlichen Sphäre der Genossenschaft. Beide Bereiche seien voneinander heute gar nicht mehr zu trennen, seien harmonisch miteinander gelegene Kreise. Die Genossenschaften könnten und dürften nicht engere Interessengruppen sein. Bemerkenswerte Ausführungen machte auch Dr. Karl Spreng, Darmstadt, über den Jugendberufshilfsdienst und das Entschuldigungsverfahren.

Die Tagung, die Verbandsdirektor Dr. Frankbach mit Worten des Dankes an die Redner und seine Mitarbeiter, sowie mit dem Aufruf, weiter zu arbeiten und mitzubauen, am Samstag unseres Vaterlandes schloß, nahm einen außerordentlich aufregenden und interessanten Verlauf. Sie gab allen Teilnehmern nicht nur wertvolle Anregungen für die Praxis, sondern auch Gelegenheit, gegenseitig in enger Fühlung zu kommen und den Gemeinschaftsgeboten zu pflegen, die eine eintrachtvolle Rumpfung für das Genossenschaftswesen im nationalsozialistischen Staat.

Adolf Hitler

am 20. Oktober 1934

Die Deutsche Arbeitsfront ist die Organisation aller Schaffenden!

Allein Du und Schaffende!

Allein Du und Schaffende!

Die Deutsche Arbeitsfront

Wiesbaden-Biedrich.

Einen harmonischen Verlauf nahm die ordentliche Generalversammlung der Kriegerheimstätten-Siedlung e. G. m. b. H. Biedrich a. A. am Samstagabend in der Halle der Siedlung. Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates Dibel geleitet. Der Bericht des Vorstandes erhellte in Betreff des Geschäftsjahres Brenner, Genosse Seidelberg. Der Bericht zeigte einen erfreulichen Rückblick auf das verfloßene Geschäftsjahr. Es war dem Vorstand und Aufsichtsrat möglich, nach der die Ende des vergangenen Geschäftsjahres begonnenen Bauten bis Ende April d. S. fertig zu stellen, sondern auch weitere 5 Doppelhäuser der dritten Straße ebenfalls in aller Kürze unter Dach und Fach zu bringen. Die Finanzierungsarbeiten durch die Deutsche Boden- und Kreditbank, Frankfurt a. M., und durch Reichsbank sind bereits vollzogen. Mit dem Bau der restlichen 7 Doppelhäuser soll ebenfalls in den nächsten Wochen begonnen werden, da die hierzu erforderlichen Grundstücke bereits erworben und als Eigentum der Genossenschaft überschrieben sind. Die Mittel für die letzten Häuser werden von der Kassendirektion des Reichsbank übernommen. Am Schluß seines Berichtes dankte der Vorstand dem Aufsichtsrat für seine tatkräftige Unterstützung und die Hoffnung Ausdruck, daß innerhalb Jahresfrist sämtliche Genossen im Besitz eines Eigenheimes sind. Aus dem von dem Genossen Dibel erstatteten Bericht des Aufsichtsrates war zu entnehmen, daß im verfloßenen Geschäftsjahr 13 gemeinschaftliche, 2 Wohn- und 2 Ausfahrtstrassenstationen. Die Kassenführung war stets einwandfrei. Mit einigen Ausnahmen haben alle Mitglieder ihre Verpflichtungen erfüllt. Genosse Dibel dankte dem Vorstand, sowie insbesondere auch allen Helfern der praktischen Arbeit. Die Bilanz für das Jahr 1934 wurde von der Versammlung einstimmig genehmigt. Dem Vorstand und Aufsichtsrat wurde hierauf Entlassung erteilt. In den Aufsichtsrat wurden für die durch Los ausgehenden Genossen Baud und Günther, der Genosse Baud wieder gewählt, und Genosse Jüßler neu gewählt.

Zu dem Jahresfest der Frauengruppe des Deutsch-Christlichen Männerwerks, Gemeindegemeinschaft Wiesbaden-Biedrich, am Sonntagvormittag, 3. Uhr, im Diakonissenheim, Wiesbaden-Strasse, hatten sich die evang. Gemeindeglieder zu zahlreich eingeladen, daß der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Die Gesangsfeier der Gemeindegemeinschaft, sowie das Freischütten des Evangeliums, beides unter Leitung ihrer würdigen Dirigenten Wilhelm Steinmetz, waren unermüdlich tätig. An ihrer Begrüßungsansprache dankte die Vorsitzende, Frau Rüder, ganz besonders den erschienenen Mitgliedern des Männerwerks Biedrich, Mainz und Wiesbaden für ihre Teil-

Darmträgheit?

Eben-Billen führen mild und sicher ab. Sie regeln die Verdauung und reinigen das Blut. Eben-Billen, nur 1 RM, befördert Ihnen jede Apoplexie bestimmt. Einzigartig!

maße. Aus dem reichhaltigen Programm sind besonders hervorzuheben die Hofinsal von Richard Hänel, am Klavier von Frau Hänel begleitet, und der Vortrag „Gewinn der deutschen Mutter“, vorgelesen von Frau Ernst. In ihrer Festrede gedachte Frau Kienitz, Wiesbaden, der deutschen Mutter, die im neuen Staat einen Ehrenplatz einnehme. Nach einigen Orchesterbeiträgen sprach Herr Drey das Schlusswort.

In der Hof-Bell-Strasse sprach heute morgen an einem Auto Feuer aus. Der Wohnung Biedrich befestigte schnellstens den Vergaserbrand, so daß kein größerer Schaden entstand.

Herrn Hans Schmidt, Lehrer an der Goethehule, wurde für seine Beihilfe bei der Wiederherstellung des Spargelkassens des Schloßgeräth verliehen.

Wiesbaden-Dohheim.

Am Sonntagvormittag hatten sich die Mitglieder der Evangelischen Frauenhilfe sehr zahlreich im Saal des Luthertums zu ihrem Jahresfest eingefunden. In kurzen Worten begrüßte die Vorsitzende, Frau Kapp, die Anwesenden. Es folgte ein Vortrag, gehalten von Fräulein Dina Jemel, und ein Gedichtvortrag von Fräulein Dina Jemel. Frau Herr Dr. Meindt vom Stadterband Wiesbaden überbrachte dessen Grüße. Aus ihren Ausführungen sei hervorgehoben, daß die Evangelische Frauenhilfe heute ein Verband von über 2 Millionen Mitgliedern ist. Aber das Thema „Was ist eigentlich Frauenhilfe?“ sprach Fräulein Engelbert, Wiesbaden. Der Wunsch zu helfen liegt in jeder deutschen Frau, auch wenn sie dem christlichen Gebot der Nächstenliebe nicht gerade als Schwäger oder Diakonin folgen kann. Die Frauenhilfe entstand in den Jahren um 1900, wurde von der ehemaligen Kaiserin gegründet und umfaßt heute etwa 6000 Gemeinden. Aus ihrer vielfältigen Betätigung seien erwähnt: Die Schwägerkationen für alte Leute, sowie die Kinder garten in welchen Kinder, deren Mütter beruflich tätig sind, eine heilsame Aufnahme finden. Durch die Röhrliegen wird überall da geholfen, wo die Not am größten ist. Frauen aus abgelegenen Ortschaften können in Röhrliegen spezialisiert für die erste Hilfe vielfältige Kenntnisse erwerben. Besondere Bedeutung kommt der Frauenhilfe während der Kriegs- und Nachkriegszeit zu. Bis zum Jahre 1933 hatte durch intensive Arbeit die Frauenhilfe 35 eigene und 7 gepachtete Röhrliegenheime geschaffen. Wenn heute die Frauenhilfe in voller Unternehmung durch die Regierung ihrer schönen Aufgabe folgen kann, so ist es Sache der Allgemeinheit und der Frauen besonders, sich diesen schönen und wirksamen Zielen anzuschließen. Der große Aufgabenteil der Frauenhilfe bietet Betätigung für jeden, der guten Willens ist. Die Ausführenden von Fräulein Engelbert fanden lebhaften Beifall. Es folgten dann ein Gedichtvortrag „Wenn deine Mutter alt geworden“ von Martha Täger und weitere Gedichte, vorgelesen von den Schülerinnen Emma Christ und Margarete Dör. Eine Vorführung der personifizierten Tugenden und ein Tanzspiel vervollständigten das Programm.

Das Bild des kriegsblinden Malers.

Durch Autounfall lebend geworden.

Nach 18 Jahren aus der Hölle entsetzt.

Vollige Heilung erwartet.

In den Jahren nach dem Kriege wurde der Name Leinhardt in Paris häufig genannt. Er war ein hoffnungsvoller junger Maler, der wegen seiner charakteristischen Malweise der „Künstler des Lichts“ genannt wurde. Bei Ausstellungen hatten seine Bilder großen Erfolg und jedermann war davon überzeugt, daß Leinhardt noch einmal zu den größten Malern gerechnet werden würde. Da brach der Krieg herein und endete mit einem jähen Schicksalsschlag die Karriere des so talentvollen Künstlers.

Der verhängnisvolle Kopfschuß.

Leinhardt kam schon in den ersten Wochen an die vorderste Front. Er war ein tollkühner Draufgänger, wurde nicht weniger als siebenmal verwundet und hatte es bald zum Offizier gebracht.

Im Jahre 1917, als er kaum von seiner 7. Verwundung genesen war, nahm er an einem Sturmangriff teil. Es entspann sich ein Kampf Mann gegen Mann und Leinhardt wurde zum 8. Male verwundet. Er ließ sich auf einen Baumstumpf nieder, um sich seine harmlose Verletzung zu verbinden. Da traf ihn eine pertrite Kugel in den Kopf. Sanitäter brachten ihn ins Lazarett zurück, wo die Ärzte ihm nach einer schwierigen Operation am Leben erhalten konnten, aber der Schmerz war durch die verhängnisvolle Kugel verstärkt. Leinhardt, der „Maler des Lichts“, konnte das Licht nicht mehr sehen, war erblindet.

Bergweil sah er eine Augenlinse nach der anderen auf, aber überall verlor er die ärztliche Kunst. Der Künstler fand sich schicksalhaft mit seinem schweren Schicksal ab und lebte von dem Ertrag seiner Bilder und seiner Vermögenrente.

Ein Wunder geschieht.

Vor einigen Wochen beschäftigten sich die Pariser Blätter nach vielen Jahren zum ersten Male wieder mit dem ehemals so berühmten Mann. In einer kurzen Meldung berichteten sie, daß der kriegsblinde Leinhardt einen Autounfall erlitten und eine leichte Kopfschüttelung davongetragen habe.

In dem Krankenhaus, in das man Leinhardt eingeliefert hatte, kam es wenige Tage später zu einer dramatischen Szene. Der Patient rief plötzlich den Verband von seinem Kopf und begann laut zu schreien. Schwestern und Ärzte liefen an sein Bett und dort erzählten sie, daß Leinhardt nun freude schrie. Er schrie, weil er wieder sehen konnte. Durch die schmerzhaften Kopfschüttelung, war ihm das Augenlicht wiedergegeben worden.

Der deutsche Buchhandel im neuen Reich.

Zwei Stiftungen an die Reichskulturkammer bekanntgegeben.

Leipzig, 19. Mai. Zum ersten Male nach der Neu- und Umorganisation des reichsdeutschen Buchhandels traten die deutschen Buchhändler am Sonntag zu ihrer alljährlichen Kantate-Versammlung zusammen. Der Präsident der Reichskulturkammer Dr. Blundt betonte, daß der in Deutschland unternommene kühne Versuch, in einer Kulturkammer die künstlerischen Schaffenden und die Vertreter des geschäftlichen Betriebes zusammenzuführen, vielfach, auch im Ausland, schon beispielgebend gewirkt habe. Schon begänne man in Skandinavien ähnliche Schritte vorzubereiten oder man habe mit der Reichskulturkammer Verträge freundschaftlicher Zusammenarbeit geschlossen, was erfreulicherweise nicht ohne Wirkung auf die politische Lage in Europa geblieben sei.

Der Redner gab ferner bekannt, daß der Reichskulturkammer zwei neue große Stiftungen gemacht worden seien. Ein Hamburger Kaufmann habe einen großen Teil seines Vermögens ausgelegt. Zunächst solle ein Preis für englische Literatur und Kunst verteilt werden. Damit werde an die vor dem Kriege errichtete englische Cecil-Rhodes-Stiftung angeknüpft. Weiter habe ein amerikanischer Staatsbürger deutscher Abstammung eine Stiftung für künstlerisch-literarische Leistungen errichtet, aus der jährlich ein Eichendorff-Preis im Betrage von 5000 Reichsmark für jüdischen deutschen Kunstwerke der letzten Jahre und ein Mozart-Preis im Betrage von jährlich 10000 Reichsmark für die besten österreichischen Kunstschriften verteilt werden sollte.

Der restliche Teil des gestohlenen Genter Altarbildes gefunden.

Brüssel, 20. Mai. Am Samstagvormittag war in Brüssel das Gerücht verbreitet, daß der restliche Teil des gestohlenen Genter Altarbildes gefunden worden sei. Die Richter der Brüssel am Ende ebenfalls gefunden worden sei. Eine Bestätigung liegt noch nicht vor. Es trifft aber zu, daß am die Mittagsstunde der Staatsanwalt von Gent in Brüssel, wo der in Brüssel verhaftete Dieb, der früher als Gefangener in der dortigen Kirche angeklagt war, eine Aussage gemacht vorgenommen hat. Über das Ergebnis ist noch nichts bekannt.

70 Bauernhäuser durch Gewittersturm zerstört.

Warschau, 19. Mai. Über die Gegend von Kielce ging am Samstag ein gewaltiger Gewittersturm und Wolkenbruch nieder, der in einer Reihe von Kreisen schweren Schaden verursachte, in den Dörfern Dächer davontrug und zahllose Telegraphenmasten und Bäume umwarf. Im Kreise Stropiec wurden 70 Bauernhäuser zerstört, wobei von den Trümmern viele Bewohner verletzt und einige Personen getötet wurden.

England betrauert ihn als Nationalheld.

London, 19. Mai. Oberst Lawrence, der am Sonntagvormittag in der Grafschaft Dorset mit seinem Kraftwagen verunglückte und seitdem bewußtlos im Militärhospital lag, ist am Sonntagvormittag kurz nach 8 Uhr gestorben.

Der durch sein abenteuerliches Leben bekanntgewordene Oberst Lawrence führte zuerst den Namen E. T. Shaw und tat bis vor kurzem als gemeiner Soldat in der britischen Luftstreitmacht Dienst. Während des Weltkrieges wurde er als Führer der aufständischen Araber bekannt. Bei den afghanischen Kriegen spielte er eine unaufgeklärte Rolle.

Die berühmtesten Spezialisten Englands haben vergeblich versucht, ihn am Leben zu erhalten. Die Leiche Lawrences wurde in die englische Flagge eingehüllt und vor dem Altar in der Totenkapelle des Lazarett in Wool aufgebahrt. Sein Tod wurde dem englischen König und dem König von Irak telegraphisch mitgeteilt.

Das englische Volk betrauert in Lawrence einen Mann von nordischer Blüthenfülle, Ungewöhnlichkeit und Ausdauer und reißt ihn als beispielhafte Gestalt unter die englischen Nationalhelden ein. General Sir John Hamilton widmete ihm folgenden Nachruf: Lawrence war ein Mann, wie man ihn unter 50 Millionen nicht mehr findet. In einem Zeitalter, wo es keine Heiligen mehr gibt, verleiht der Soldat, der in völliger Ungezogenheit für nichts Greifbares oder Materielles alles aufs Spiel setzt, dem Menschenleben einen Sinn. — Lawrence, der im

Ein Bürgerverein unter jüdischer Führung in Hamburg angelegt.

Hamburg, 18. Mai. Der Bürgerverein für Harzeheide und Kothersbaum ist von der Polizei mit sofortiger Wirkung aufgelöst und verboten worden, weil sein Beisein und seine Tätigkeit den staatlichen Interessen zuwiderläuft. Den Mitgliedern des Vereins ist es verboten, sich unter anderem Namen zusammenzuschließen.

Zu diesem Verbot schreibt das Gauorgan, das „Hamburger Tagblatt“: Die Polizeibehörde hat den Bürgerverein aufgelöst und verboten, weil er unter Leitung von jüdischen Personen steht und sich übermäßig aus jüdischen Mitteln zusammenlegt. Es ist nicht mit den nationalsozialistischen und somit den staatlichen Interessen vereinbar, daß dieser Verein weiter als Bürgerverein bestehen bleibt. Die Juden können heute nicht mehr als Staatsbürger angesehen werden, sondern sind nach allgemeiner Auffassung nur „deutsche Staatsangehörige jüdischen Volkstums“. Der Jude aber, der sich in einem Verein als „Mitglied“ befindet, der sich Bürgerverein nennen darf, wird sich nach wie vor als Bürger betrachten. Bürger aber kann nur sein, wer Volksgenosse ist, Volksgenosse aber ist nur, wer deutschen Blutes ist. Ein Jude kann daher niemals Staatsbürger sein.

„Graf Zeppelin“ zur Südamerikasfahrt gestartet. „Graf Zeppelin“ ist Sonntagmorgen um 5.08 Uhr trotz des starken Bodendruckes zu seiner vierten diesjährigen Südamerikasfahrt nach Pernambuco und Rio de Janeiro unter Führung von Kapitän Lehmann gestartet. Die Kabinen sind sämtlich voll besetzt. Unter den Fahrgästen befinden sich der berühmte Schauspieler Werner Krauß und Professor Dr. Wallerstein von der Staatsoper in Wien.

Von der Fahrt des Kreuzers „Karlshof“. Am Samstag hat Kreuzer „Karlshof“ Charlotten verlassen und die Fahrt über den Atlantik ostwärts angetreten.

Seit 960 Jahren erstmalig Maifischerei in Paris. 960 Jahre ist es her, daß man in Paris im Monat Mai wieder Fische fangen ließ. Die Burenäpässe sind völlig verschneit. Die Erste hat besonders im Nord- und Südwesten schweren Schaden gelitten.

Zusammenstoß bei der Jeanne d'Arc-Feier in Lyon. Die Jeanne d'Arc-Feier und die Gegenüberstellungen der Fronten sind nach den bisher vorliegenden Meldungen überall in Frankreich ruhig verlaufen. Lediglich in Lyon kam es zu leichten Zusammenstößen.

Der Seemannsstreik in Le Havre beigelegt. Der Seemannsstreik in Le Havre ist beigelegt. Die Streikenden

Jahre 1927 seinen Namen in Shaw umgeändert hatte, war seiner Zeit in aller Welt als „der ungekrönte König“ Arabiens bekannt. Zu Beginn des Weltkrieges war er als Unteroffizier dem englischen Geheimdienst und dem arabischen Büro in Kairo zugeteilt worden. Auf Grund seiner strategischen Gaben und seiner starken Persönlichkeit gelang es ihm, im Laufe des englischen Palästinafeldzuges zum Führer der irregulären arabischen Streitkräfte aufzusteigen, die sich gegen die Türken erhoben. Seine allerdings nicht völlig unumstrittenen Leistungen werden als ein entscheidender Faktor in der englischen Kriegsführung im nahen Osten betrachtet. Sie gipfelte in seinem Einzug in Damaskus in der Kleidung eines arabischen Stammesführers und an der Spitze arabischer Stämme. Nach dem Weltkrieg war die Tätigkeit Lawrences stets noch einem Schleiher des Geheimnisses umgeben. Er trat zunächst als gemeiner Soldat in das königliche Infanterie ein und wurde später unter dem Namen „Koh“ der englischen Luftfahrt als einfacher Mechaniker zugeteilt. Seine Identität wurde jedoch bald entdeckt und später legte er sich den Namen Shaw zu. Während seiner ganzen Dienstzeit in der Luftflotte blieb Shaw gemeiner Mechaniker und soll eine Beförderung stets abgelehnt haben. Bekannt ist jedoch, daß er oft zu wichtigen Besuchen zugezogen wurde. So führte er im letzten Jahre eines der neuen die gepanzeren und sehr schnellen Motorboote, die von der Luftflotte zu Bombardierungsversuchen benutzt wurden. Im März dieses Jahres trat Lawrence aus der königlichen Luftflotte aus und zog sich auf sein Landhaus in Moreton zurück. Seine Lieblingsbeschäftigung war der Motorradspurt, dem er jetzt zum Opfer fiel.

den haben sich mit großer Mehrheit für die Wiederaufnahme der Arbeit ausgesprochen.

Heiligsprechung englischer Märtyrer. Papst Pius XI. hat am Sonntagvormittag in der Peterskirche in feierlicher Form die Heiligsprechung der beiden englischen Märtyrer Fisher und Moore vorgenommen. Tausende von englischen Pilgern hatten sich in Begleitung ihrer Bischöfe nach Rom begeben, um der Feier beizumohnen, die gegen 5 Stunden dauerte. Gläubige und Schaulustige hatten sich zu Tausenden in der festlich geschmückten Peterskirche eingefunden. Den Höhepunkt der Feier bildete das von Pius XI. gehaltene Hochamt. Über 40000 Eintrittskarten waren verteilt worden. Bei der Handlung erklang aus der Höhe der Peterskuppel der aus silbernen Posaunen gespielte Choral, während die unabsehbare Menge in die Knie sank.

Das Lynchgericht der Frauen. Recht schlecht erging es kürzlich einem Heiratschwindler in Neapel. Der hatte nicht weniger als 25 Frauen die Ehe verprochen und ihnen ihre Ersparnisse abgeschwindelt. Er nannte sich Dr. Arri und war aber in Wirklichkeit ein Schloffer. Durch einen Zufall erfuhr eine der Frauen, daß sie betrogen war. Sie ließ durch einen Detektiv ihre Lebensgenossinnen ermitteln. Dann drangen alle 25 gemeinsam in das Hotelzimmer ein, in dem der Spitzhuhn wohnte, und prügelten ihn zu Tode. Sie alle haben sich der Polizei gestellt, aber es steht schon fest, daß ihnen nicht viel gefehlt hätte.

Flugzeug und Kraftwagen zusammengefahren. In der Nähe von Rem-Verley ereignete sich ein eigenartiges Verkehrsunfall. Auf einer belebten Landstraße wurde ein privates Kleinflugzeug, das eine Rotationsvorrichtung hatte, von einem Kraftwagen gerammt und zerstört. Die beiden Insassen des Flugzeuges wurden schwer verletzt, während der Kraftwagenführer mit leichten Verletzungen davonkam.

Transatlantischer Flugzeug tödlich verunglückt. Der polnisch-amerikanische Transatlantische Stollen Hausner ist mit seinem Eindecker „Marshall Bissch“ tödlich abgestürzt, als er eine Kiste untreute, in der eine Bissch-Gebührengabe abgehoben wurde. Das Flugzeug stürzte auf das Dach eines Lagerhauses und verbrannte.

Ein früherer argentinischer Finanzminister verhaftet. Auf richterlichen Befehl wurde der frühere Finanzminister der Provinz San Juan, Dr. Carlos Salazar, unter der Aufsicht von hiesigen Vernehmungen während seiner Amtszeit verhaftet, ebenso der Bruder des Ministers, der frühere Konsul in Buenos Aires, Dr. Eduardo Salazar. Die Verhaftungen haben großes Aufsehen hervorgerufen.



(Kopie: Bildmaler-Dienst)

Requiem für Bissch im Beisein des Führers.

In der St. Hedwigs-Kathedrale zu Berlin fand ein feierliches Requiem für den verstorbenen Marshall Bissch statt, dem der Führer mit fast allen Mitgliedern des Reichskabinetts beizuohnte. Bismarck der Führer, hinter ihm Staatssekretär Meißner sowie die persönlichen Adjutanten Bismarck und Schaub. In der Mitte der mit der polnischen Nationalflagge bedeckte Katafalk.

Der Sport des Sonntags.

Nur FK. Schalke 04 ist bis jetzt „sicher“.

Deutsche Fußball-Endspiel-Entscheidungen, die auf sich warten lassen.

Stuttgart und Fürtth punktgleich.

Hertha Berlin verliert.			
Gleiwitz:	BSG. Gleiwitz	—	Vord. Jüterburg 2:2.
Berlin:	Hertha BSC	—	Folkei Chemnitz 1:2.
Hannover:	Hannover 1896	—	Ad. Elmshofen 2:3.
Erfurt:	1. EV. Jena	—	BS. Stuttgart 2:3.
Mannheim:	Phönix Ludwigsh.	—	BS. Mannheim 3:4.
Köln:	BS. Köln	—	BS. Bernath 0:4.

Praktisch sind die Entscheidungen bereits in den Gruppen 1, 2 und 4 gefallen, wo Schalke 1904, Hertha BSC und BS. Bernath die Spitze haben, aber sowohl Hertha als auch Bernath bedürfen noch der endgültigen Bestätigung. Berlins Meister J. B. lieferte sich am Sonntag im Rückspiel gegen den Sachsenmeister eine 1:2-Schlappe, die zwar die Berliner nicht von der Spitze verdrängt, weil ihr Torwartverhältnis sehr gut ist, aber sie stehen nun doch vor der Rotenburger, die noch ausstehende Spiel gegen Gleiwitz unbedingt gewinnen zu müssen. Chemnitz, das diesen letzten Sieg vor 3500 Zuschauern in der Reichshauptstadt erlief, setzt nun alle Hoffnungen auf Gleiwitz. Bernath hat dagegen auch die vorletzte Runde in Gestalt eines 4:0-Sieges über den BS. Köln sehr sicher genommen. Wenn nun auch noch der BS. Mannheim geblieben wird, was anzunehmen ist, dann hat BS. Ludwigshafen noch den besseren Torverhältnis das Nachsehen. In der Gruppe 3 liegt die letzte Entscheidung zwischen Stuttgart und Fürtth, die sich am nächsten Sonntag in Stuttgart gegenüberstehen werden. Stuttgart gewann nämlich das Rückspiel gegen Jena mit 3:2 und erreichte Punktgleichheit mit Fürtth.

Die Tabellen haben vor dem letzten Spieltag folgendes Aussehen:

Gruppe 1:			
	Spiele	Tore	Punkte
1. Hertha/BSC, Berlin	5	21:6	8:2
2. Folkei Chemnitz	5	14:6	8:2
3. Rotwärts Kamen. Gleiwitz	5	7:10	3:7
4. Vord. Jüterburg	5	7:26	1:9

Gruppe 2:			
	Spiele	Tore	Punkte
1. Schalke 1904	5	20:4	10:0
2. Hannover 1896	5	20:11	6:4
3. Ad. Elmshofen	5	9:19	3:7
4. Stettiner SK	5	4:25	1:9

Gruppe 3:			
	Spiele	Tore	Punkte
1. SpVgg. Fürtth	5	9:6	6:4
2. BS. Stuttgart	5	10:9	6:4
3. Jena 1903	5	6:8	4:6
4. 1. EV. Jena	5	5:7	4:6

Gruppe 4:			
	Spiele	Tore	Punkte
1. BS. Bernath	5	14:3	9:1
2. Phönix Ludwigshafen	5	15:7	7:3
3. BS. Mannheim	5	7:18	2:8
4. BS. Köln	5	6:18	2:8

BS. Saarbrücken führt klar.

Am Ende 2. Aufstiegsstadium in Südwest. Reichsb. Rot-Weiß Frankfurt. — Dpl. Rülshof. (So.) 3:3. BS. Saarbrücken — Germania Biebr. 4:3. BS. Saarbrücken — 1904 Ludwigshafen 1:0.

Bei den Südwest-Aufstiegsstadien ist die Lage ähnlich wie in Westfalen. Im BS. Saarbrücken steht der eine Aufsteigende mit Sicherheit fest, während der zweite Platz ist noch unklar. Rot-Weiß Frankfurt dürfte nach dem neuerlichen Punktverlust im Heimspiel gegen Dpl. Rülshof (3:3) die geringsten Aussichten auf den drei engsten Bewerbern haben, aber der Abstand ist nur gering, denn Germania Biebr. verlor nicht unerwartet in Darmstadt.

Der wichtige Aufstiegsstadium Rot-Weiß Frankfurt — Dpl. Rülshof am Sonntag bereits am Samstagabend in Frankfurt vor 3000 Zuschauern statt. Wider Erwarten konnten sich die Frankfurt für die knappe Fort-

spielniederlage nicht trennen. Die Dpl. Elf zeigte wieder eine gute Gesamtleistung und nahm durchaus verdient einen Punkt mit nach Hause. Schuder und Bitter sorgten für eine 2:0-Führung, aber eine Minute vor der Pause konnte Dpl. für Rot-Weiß auf 1:2 verringern. Mitte der zweiten Hälfte glückte Dpl. dann aus, aber Dpl. ging durch Buttrons erneut in Führung, die indessen Schudermann abermals ausgleichen konnte.

Die Tabelle:

	Spiele	Tore	Punkte
1. BS. Saarbrücken	6	7:2	9:3
2. Dpl. Rülshof	7	14:12	8:6
3. Germania Biebr.	7	17:13	8:6
4. Rot-Weiß Frankfurt	7	20:14	7:7
5. Polizei Darmstadt	6	9:11	4:8
6. 1904 Ludwigshafen	7	8:22	4:10

Gau Baden: BS. Ronhans — Amicitia Wiernheim 4:2.

Gau Württemberg: BS. Jüßenhausen — SpVgg. Cannstatt 2:2. BS. Friedrichshausen — FK. Tüßlingen 1:0.

Bereinspokal.

Neue Überraschungen in Süddeutschland.

In Süddeutschland nahmen die Kämpfe um den Vereinspokal den breitesten Raum ein. Diesmal ging es auch nicht ohne Überraschungen ab. Von bekannten Mannschaften sind die Stuttgarter Kickers (gegen SK. Schwaben 1:2), Union Bödingen (gegen BS. Kornwestheim 0:1), Sportfreunde Saarbrücken (gegen Westmark Trier 1:2), 1. FK. Jena (gegen Gersweiler 1:2), Union Friedland (gegen Germania 1894 Frankfurt 1:5), BS. Kiedarrau (gegen 1. FK. Kallertslautern 1:2) und FK. Virmasens (gegen SK. Walldorf 2:3) nicht mehr im Rennen.

Germer im Gau Südwest: BS. Ludwigshafen — FK. 1908 Mannheim 3:2. N. B. SpVgg. Runkelheim — FK. Dorland 2:2. N. B. Frankfurt — FK. Speyer 2:1. Borussia Worms — FK. Birkfeld 2:1. N. B. FK. Weiskirchen — Haffa Dieburg 2:3. N. B. FK. Saarbrücken — SK. Rons-Karlsruhe 3:1. Borussia Neunkirchen — Eintracht Trier 1:5. SV. Erang — Saar 1905 Saarbrücken 4:5.

Der letzte Wiesbadener gefeiert.

Eintracht Bad Kreuznach — BS. 1908 Schierstein 7:2. Eintracht, jedoch zu hoch, fiel die Niederlage aus, die die Schiersteiner in Bad Kreuznach erlitten. Der Sieg der Blagherren ist verdient, auf Grund des besseren Gesamtspiels, sowie einer gut ausgelegten Sturmreihe, bei der der Eintrachtenspieler mehr als genug Gelegenheit hatte, die ersten Halbzeit einen gleichwertigen Gegner abgeben und das Spiel nach 2:1 hat Schierstein, der auf Vorlage von Elmeyer an den Vorker jagten. Bis auf Vorlage von Schröder das erste Gegentor erzielte, mußten sie in der zweiten Hälfte immer mehr die Überlegenheit der Blagheraner anerkennen, obwohl die Gäste flotte Gegenangriffe unternahmen, keins aber an dem herortragenden Verteidiger Glodner scheiterten. Lediglich gegen Schluss des Spieles gelang es Heinrich auf Vorlage von Stroh zum 2. Tor einzuladen.

Privatspiele Wiesbadener Vereine.

SpVgg. 1902 Griesheim — SK. Wiesbaden 5:2 (3:2). Das Samstagsspiel lief trotz der einseitigen Niederlage einen weiteren, wenn auch geringen Fortschritt der Hiesigen erkennen. Voraussetzung für einen durchschlagenden Trainingserfolg ist natürlich eine regelmäßige Teilnahme an den Übungsläufen und Privatspielen. Diesmal mußte Venz für Schulermer eingewechselt werden, was von vornherein eine empfindliche Schwächung bedeutete. Später wurde Maurer auf diesen Posten geschickt. Während Wilhelm, Glodner, Habermann, Staudt und anfangs Siebertitz harten Formwiderstand unterworfen waren, gab es auch genug Abhilfe. So hat Edel sehr geschickt seinen Angriff geführt und ein schönes Tor erzielt, und Anörger ließ in der Hälfte wieder den Vogel

Flugrennen der Rekorde.

Delmotte flog 2000 Kilometer in 4:30:17 Std.

Das dritte Rennen um den Deutsch-de-l-a-Meurthe-Pokal für Landflugzeuge gestaltete sich zu einem wahren Rennen der Rekorde. Der Wettbewerb, der sein Gegenstück in dem Schnelver-Pokal-Rennen für Wasserflugzeuge hat, wurde am Sonntag in Gumpenheim auf einem 100 Kilometer langen Dreiecksfeld zur Entscheidung gebracht. Fünf Conquest-Arena-Maschinen mit je 300-PS-Motoren und ausgereiften Piloten nahmen an dem Rennen teil. Piloten Frankreich, gingen an den Start. Der 100-Kilometer-Rekord für Landflugzeuge wurde nicht weniger als 35mal überboten und der über 1000 Kilometer wurde zweimal verbessert. Als Sieger ging der französische Rekordflieger Delmotte aus dem Wettbewerb hervor, der die 2000 Kilometer in 4:30:17 Stunden mit einem Durchschnitt von 443,965 Stundenkilometer durchflog. Auf dem Kurs waren zweimal 10 Stunden = 1000 Kilometer zurückzulegen. Frankreichs Luftfahrtminister und die Offiziere des Pokals beglückwünschten den Sieger persönlich zu seinem großen Erfolg.

ab. Auch Debus und die beiden Hombachs haben nicht enttäuscht. Jedenfalls war die Elf in der Lage, den von den Griesheimern herausgeforderten 200-Kilometer-Rennen durch Edels Scharfschuss und Anörger (1) munterstehenden Kopfball einzuholen. Nun lieferte sich der Schiedsrichter, ein Griesheimer Vereinsangehöriger, der für den ausgefallenen Unparteiischen eingetragenen war, eine schwere Fehlentscheidung, indem er aus unerfindlichen Gründen einen Elfmeter gegen den SKM verhängte, der auch vermerkt wurde. Nach der Pause erhöhte die Pfaffel wiederum durch einen Elfmeter — diesmal eine einwandfreie Entscheidung — auf 4:2 und bei abflaumendem Spiel wurde im Anlauf auf eine Ecke das Endergebnis festgelegt.

Reichsbahn-BS. — SKM. (Jungferreise) 1:6 (0:4).

Ein ausgeglichenes Spiel der Jungferreisen, deren Eifer und reiflicher Einsatz eine vorbildliche Mannschaftsleistung ergaben, gegen die der noch uneinseitige Aufbau der neu zusammengestellten Reichsbahn fast abfiel. Wenn die elf Spitzenspieler Dandig, Speer, Pagnold, A. Schmidt, Damm, Müller, Peder, S. Schmidt, Wibel, Buhahn, Jung die noch erkennbaren Mängel in der Kombination durch intensives Training ablegen, dann dürfte die Nachschubfrage beim SKM in helleren Licht erscheinen. Gelsen ebenfalls hatte die Jungferreise das Spiel jederzeit in der Hand und ließ sich beim Stande von 0:6 das Ehrentor der Reichsbahn zu, die ebenfalls noch hart trainieren muß, bis sie wieder „fit“ ist.

SK. Walldorf (2. Schüler) — SKM 2. Schüler 1:2.

BS. 1908 Schierstein — SK. Gonsenheim 0:1. Eine alte Mitspielerpflichtung erledigen traten am Samstagabend die Gonsenheimer in Schierstein an, um einen knappen 1:0-Sieg mit nach Hause zu nehmen, der freilich kaum verdient ist, zumal die Schiersteiner mit Südfuß auf das sonntägliche Pokalspiel ihre Rekorde stellen. Beiderseitige schwache Leistungen ergaben denn auch den Zufallserfolg der Gäste.

Poll-BS. — Riders Wiesbaden 1:0 (0:0).

Poll-BS. — SpVgg. Frankfurt 1:1 (1:1).

In zwei Privatspielen am Wochenende schnitt Poll-BS. recht glänzend ab. Samstagabend hatte er die Riders zu Gast, die allerdings mit hart ersehnter Mannschaft antraten. Besondere Leistungen wurden in dem ruhigen, sehr fairen Spiel nicht geboten. Beide Sturmreihen waren schwach, den Katjaden blieb der einzige Treffer vorbehalten. Der Halbkreis Weber der Poll konnte nach einem Eckball, nicht unbedingt unbehaltbar, entführen. — Auch in ihrem Sonntagsspiel hielten sich die Einheimischen tapfer und kamen gegen die eifrigen Gäste wenigstens zu einem Teilerfolg. Die Frankfurter arbeiteten anfangs eine leichte Überlegenheit heraus. Durch Fälschungen kamen sie mit ihrem Schiedsrichter zum Führungstor, dem die Poll bei Alleinangriff des Rechtsaußen Friedrich und nach Vertiefungsfehler bald den Ausgleich entgegenlegte. Nach dem Wechsel folgte eine Drangperiode der Gastgeber, später wurde der Kampf ausgeglichen, die nichtwerteten Torerlegenheiten auf beiden Seiten hielten sich die Waage.

Die 2. Mannschaft von Poll und Frankfurt dagegen trennten sich mit einem 4:1-Sieg der Gäste.

Erfolge des FK. 1902 Biedrich im Saargebiet.

Hansa Duderstadt — FK. 1902 Biedrich 1:2 (1:1).

Sportklub 1910 Saarbrücken — FK. 1902 Biedrich 1:2 (0:1).

Man muß sagen, Hansa Duderstadt spielte seinen in Schönheit untergeordneten Fußball, sondern sie leiste sich voll und ganz ein und betrieb ein ausgezeichnetes Flügelspiel. Die Blauweissen ließen sich wohl im gegnerischen Strafraum fest, aber die Gastgeber waren nach einem Eckball glücklicher, der im Gedränge in die linke obere Ecke geschoben wurde. Jedoch Biedrichs Alleinangriff ergab den Ausgleich. Nach der Pause legten die Saarländer mächtig los. Doch während der Drangperiode fiel der Siegestreffer für die Blauweissen. Der Rechtsaußen war schon durchgekommen, Vorlage an Kraus, der das Ziel nicht verfehlte. — Am zweiten Tage spielte die blaue Elf wesentlich besser. SK. 1910 Saarbrücken, der sein 30-jähriges Jubiläum feierte, geriet durch den Biedricher Mittelfürer in Rückstand, nachdem zuvor die Gastgeber eine Elfmeterchance ausgelassen hatten. Nach der Pause herrschte harte Konkurrenz des Blaghereins, die zum Ausgleich führte. Doch erneut gelang es dem Mittelfürer nach guter Vorarbeit seiner Mannschaft, den Siegestreffer anzubringen.

FK. 1902 Biedrichs 2. Mannschaft gegen Laubenheim 2:3. 3. Mannschaft gegen Erdenheim 2:1, gemästete Jugend gegen Biedrich 1919 4:1, Schüler gegen Riders 4:2.

Das Ausland

verzeichnete an erster Stelle zwei Rändelspiele. Am Samstag siegte England bei strömendem Regen und vor 45.000 Zuschauern im Amsterdamer Stadion mit 1:0 gegen Holland, während am Sonntag Frankreich in Paris mit 2:0 gegen Ungarn erfolgreich war. Der Sieg Frankreichs ist dementsprechend, denn man hatte die Ungarn nach ihrem 6:3-Sieg über Österreich doch recht hoch eingeschätzt.

NSU.-Erfolge beim Solitude-Rennen.

Steinbach siegt in der Halbliterklasse.

Über 100.000 Zuschauer.

Bei kühlem Wetter wurden auf der bekannten Solitude-Rennstrecke bei Stuttgart nach vierjähriger Pause wieder Motortrennen durchgeführt. Über 100.000 Zuschauer hatten sich an der schwierigen, mit sehr vielen spitzen Kurven durchsetzten Rennstrecke eingefunden. Unter den zahlreichen Zuschauern bemerkte man u. a. auch den Reichshofstein, der den Führer des DWA, Fritz von Gieseler, in den DWA-Sportveranstaltungen in Roth. Die Organisation klappte vorzüglich. Überall waren hoch waren die Abgaben bzw. Ausfälle. Der für die acht Qualifikationsrunden geforderte Durchschnitt war sehr hoch, so daß auf der 11,6 Kilometer langen Strecke schon vor dem Hauptrennen zahlreiche bekannte Fahrer ausgeschieden. U. a. erfüllte auch Europameister Wörz die gestellten Bedingungen nicht. Von den elf Ausländern kamen nur vier in die Hauptrennen, von denen sich lediglich der Engländer Wellers behaupten konnte.

Das Hauptereignis war das Duell NSU. — DWA, in der Halbliterklasse.

Diesmal behielten die NSU-Fahrer eindeutig die Oberhand. Allerdings war der Sieg etwas glücklich, denn 12 Runden lang führte der Breslauer Karsfeld unangefochten und hatte mit seiner DWA bereits einen Vorsprung von 1:15 Minuten herausgeholt, als er tanken mußte und durch Zündervorstellung sofort Zeit verlor, daß er später entmutigt aufgab. Bauhofer und Venz waren schon lange vorher wegen Schicksal bzw. Getriebes ausgeschieden. Der erst 21-jährige Steinbach, der Karsfeld stets dicht auf den Fersen geblieben war, kam so an die Spitze und fuhr wenig später mit 5:55 Minuten

= 117,6 Stundenkilometer die schnellste Runde. Sein Sieg stand jetzt nicht mehr in Frage.

Ein dramatisches Rennen gab es auch in der Klasse bis 350 cm.

wo Soenius bald einen Vorsprung von 1:30 Minuten herausgeholt hatte. Ein leichter Regenfall in der 13. Runde hatte die Strecke glatt gemacht. Trotzdem ging Soenius in unerwarteter Tempo in die Kurve im Schattengrund und kürzte. Mit einem leichten Gehirnstrückerung mußte der Kölner ins Krankenhaus gebracht werden. Zur gleichen Zeit kürzte Wellers am Grenz. Wellermann holte sich so den Sieg vor Rittberg.

In der kleinsten Klasse waren die DWA-Fahrer unter sich. Geiß keuerte ihre letzten fünf Solitude-Klassen. Spannende Rennen gab es auch in den Seitenwagenklassen, wo Braun (Karlsruhe) auf Dorez und Rahmann (Jubla) auf DWA siegreich waren, und bei den Auswärtigen.

Die Ergebnisse:

Lizenzfahrer: bis 250 cm: 1. Geiß (Bhopan) auf DWA 1:40:38,1 Std. = 101,5 StdM.; 2. Walfried Winkler (Chemnitz) auf DWA 1:41:28,3 Std.; 3. Hans Winkler (München) auf DWA 1:42:36,2 Std. — bis 350 cm: 1. Wellmann (Wiedemann) auf NSU 1:38:10,2 Std. = 106 StdM.; 2. Rittberg (Erfurt) auf NSU 1:39:48,2 Std.; 3. Wellers (Berlin) auf DWA 1:41:05,1 Std.; 4. Koffint (Wietheheim) auf Imperia 1:42:24 Std. — bis 500 cm: 1. Steinbach (Mettlach) auf NSU 1:31:22,3 Std. = 114 StdM. (beste Zeit des Tages); 2. Wellers (England) auf NSU 1:33:18,2 Std.; 3. Demant (Köln-Deuth) auf NSU 1:34:11 Std.; 4. Rittberg (Erfurt) auf NSU 1:36:06,4 Std.

Handel und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft

Banken und Börsen

Zertifizierung deutscher Auslandsbonds.

Im Reichsanzeiger vom 15. Mai ist eine Bekanntmachung der Reichsteile für Devisenbewirtschaftung über die Zertifizierung deutscher (ausgenommen ausländischer) Auslandsdonds veröffentlicht worden. Am gleichen Tage wurde eine zweite Bekanntmachung über den Tausch von Wertpapieren im Ausland herausgegeben. Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat in einem Rundschreiben Nr. 72 zu diesen Bekanntmachungen hervor:

1. Zertifizierung per 10. Mai 1985.

[illegible]

b) Die Anmeldung hat bis zum 15. Juni 1935 durch Vermittlung einer Bank bei einer Effetengirobank zu geschehen. Für den Antrag sind Vordrucke vorgesehen, die bei den Effetengirobanken erhältlich sind.

c) Wir betonen nochmals, daß die von laarländijchen Schulhuern ausgefertigten deutichen Auslandsbonds nicht jertifiziert werden können. Dabei handelt es sich um etwa 50 Anleihen.

d) Geht ein Zertifikat verloren, so kann diejenige Effekteninhaberin, die es ausgestellt hatte, auf Antrag ein Ersatzzertifikat unter neuen Umständen erhalten.

c) Die Aufstellung einer Gesamtliste kommt diesmal nicht in Betracht, da die Liste mit Rücksicht auf die laufende

Zertifizierung (Ziff. 2) ständigen Veränderung unterworfen sein würde.

1) Die Befreiung der zertifizierten Stücke von den Beschränkungen des § 22 Den. G. tritt mit der Ausstellung des Zertifikats ein, eine Sperrfrist ist auch diesmal nicht vorgesehen.

2. Laufende Zertifizierung

Zertifikate, werden binnen fünfzig auf solche deutschen Auslandsbonds, die im Rahmen genehmigter Ausfuhrgeschäfte gemäß Richtl. II, 62 II gegen zertifizierte Auslandsbonds aus dem Auslande erworben werden. Nach der Bekanntmachung über den Lauf von Wertpapieren im Auslande vom 1. Mai 1935 ist genehmigungspflichtig nur noch der Kauf von Zertifikaten, deren Zweck die Effektenprovision ausserhalb des Reiches ist. Der Kauf von Zertifikaten, die gegen Bonds an die Deutsche Reichsbank oder an die Reichsbank der Reichswehr ausgestellt worden sind, auch nach der Reichswehr erbracht werden, daß die Deutsche Goldkreditanstalt die Zustimmung zum Erwerb der zu zertifizierenden Bonds im Auslande ausgesprochen hat. Die Vorbrude der Deutschen Goldkreditanstalt werden vorzulegen, daß der Reichsdirektor der Deutschen Goldkreditanstalt über die Zustimmung zum Antrage beauftragt wird.

3. Tanzgeschäfte nach dem 10. Mai 1935.

Die Inhaber der Stücke sind nicht gehindert, bis zum Ablauf der Frist vom 15. Juni 1935 ihre alten Stücke gegen Ausgabegeld im Ausland zu verwenden, selbstverständlich nach Einholung der Zustimmung der Deutschen Goldkassendirektion. Die Reichsbank für Devisenbewirtschaftung hat sich damit einverstanden erklärt, daß die im Tausch zu erhaltenen Stücke zertifiziert werden, sofern die Voraussetzungen für die Zertifizierung bei den im Tausch abgegebenen Stücken vorliegen. — Der Antrag muss innerhalb der Frist bei einer Effektenbörse gestellt sein, jedoch können Nachweise und Stücke nachträglich eingebracht werden.

Der südwestdeutsche Marktbeobachter.

Kleines Angebot in Speisefarbstoffen.

Die Lage am Kartoffelmartte ist ziemlich unverändert. Das Angebot ist eingeeignet, dagegen ist die Nachfrage sehr lebhaft, sowohl für die Verfertigung des engeren Gebiets wie aber auch für die Verfertigung nach den Rhein-Ruhr-Bezirken. Es mit einem größeren Angebot wohl kaum mehr zu rechnen.

Verringerung des Angebotes in Brotgetreide.

In Weizen ist das Angebot unverändert klein. Die
 Mühlen am Oberrhein verlorien sich zwar bei der
 Verminderung der freigelegenen Kontingenten überhaupt
 Bedarf haben, aus dem norddeutschen Angebot, während
 der dort vorliegende heilige Weizen nur sehr schwer unter-
 zubringen ist. In den übrigen Bezirken macht sich mehr an-
 mehr ein Angebotsmangel bemerkbar, so daß etwa freilich
 die Mühlen in den meisten Bezirken finden. Im allgemeinen
 sind die Mühlen in den meisten Bezirken verlorien und dennochs
 daher im wesentlichen die Mühlen in den meisten Bezirken
 Roggengefahr scheint aus eine langsame Besserung
 einzutreten, die hauptsächlich aus eine Verminderung des An-
 gebotes zurückzuführen ist. Die Landwirtschaft ist sowohl in
 der Bearbeitung beschäftigt, scheint aber auch einen Teil des
 eigenen Roggenbestandes der Verfertigung zuführen, um
 die Mühlen in den meisten Bezirken noch nicht zu münden
 übrig läßt. Die Futtermittellieferung nach der Mündung
 ist nicht so groß, wie in den letzten Jahren, da die Mühlen
 und Genossenschaften mehr und mehr die Mündung der
 auch notwendig nur die kleinen Rindmühlen als Käufer aus-
 treten, während die größeren Mühlen ausreichend eingebracht
 sind und zudem von ihren Pflichtkontingenten vernehmen.
 Im Getreidemarkt läßt das Angebot ebenfalls sehr nach
 über auch die Nachfrage ist sowohl in Futtergetreide als in
 Futtermitteln sehr gering. Bedenken auch die Bearbeiter
 von Futtermitteln haben, die Mündung der Mündung zu
 bedürfen haben, nur wenig Bedarf. Unter diesen Umständen
 liegen die Preise allgemein eher schwächer. Hefe ist sehr
 gefragt und nicht angeboten. Nur im Tauchereis ist
 Futtermitteln werden kleine Mengen umgelegt, die aber
 keineswegs zur Versorgung des Konsums genügen, so daß
 dennoch nur wie aus Ersatzmittel angewiesen ist.

Am Futtermittelmarkt hält die Nachfrage für Gerste, Zuckerschmelze und blühende Futtermittel in ungetrübtem Maße an. Am Rauhfuttermittelmarkt wird Stroh weiterhin ziemlich lebhaft verhandelt.

Erstes Angebot von Treiberdbeeren, steigende Zufuhren in Spargel und Salat.

An Stelle der kaum noch angebotenen Inkendapfeel waren in dieser Woche zum erstenmal Treiberbeeren aus dem Taunus zum Verkauf gestellt. Der Hauptbedarf an Obst muß natürlich anderweitig gedeckt werden, so aus dem Angebot von österreichischen Äpfeln, oder auch aus den genügenden Zufuhren amerikanischer und kalifornischer Kirschen. Bei den hohen Preisen find natürlich die Linsäe klein, davon haben wieder Bananen durch Preisentfall und etwähliges Nachfrage Ruhen ziehen können. Das Apfelsinegeschäft wird stiller. Die Preise bleiben indes ziemlich fest.

In Gemütskurten werden mit jedem Tage mehr Spargel und Kapuziner angeboten. Spargel, Kapuziner, Kürbisse, hübschen Anbaugewächsen und Kapuziner aus den Freizeitanlagen der Umgebung. Die Nachfrage für Spargel hat sich gebessert, so daß der Markt mehrmals eingenommen geteilt werden kann, wenn auch die Preise naturgemäß eine Ermäßigung erfahren mußten. Knoblauchen sind rufend, ebenso wie Gurken, während Nettle in guter Quantität auf dem Markt angeboten wird. Von Rübengemüse sind gelbe Rüben bei 12 Pfund, Angeln bei 14 Pfund, Knoblauchen bei 10 Pfund, lautes Gemüse bei 12 Pfund, die Nachfrage ist wenig beeinflusst worden. Die Preise halten sich den Bestimmungen entsprechend bei 12-15 Pfund.

* 65 % des Zunderkontingents freigegeben. Mit Wirkung vom 15. Mai 1935 hat die Hauptvereinigung der deutschen Zundermischler für die Verbrauchsüberfahrungen eine neue, die 13. Freigabe für den Abfall von Verbrauchsmaterial im Inlande in Höhe von 3 % des Gesamt-Freigabekontingents für das Geschäftsjahr 1934/35, Lieferung Mai/Juni 1935, verfügt. Damit sind insgesamt 65 % des Gesamt-Freigabekontingents also der für die Zeit vom 1. Oktober 1932 bis zum 30. September 1935 für den Inlandsabfall vorgesehenen Verbrauchszulage freigegeben.

* Termine der Leipziger Herbstmesse 1935. Die Leipziger Herbstmesse 1935 beginnt am Sonntag, 25. August, und dauert bis einschließl. Donnerstag, 29. August, die Textilmesse wird am Mittwoch, 28. August, beendet; während alle anderen Zweige der Muttermesse am 29. August schließen. Auf dem Ausstellungsgelände wird die Messe für Bau-, Haus- und Betriebsbedarf durchgeführt; sie dauert ebenfalls vom 25. August bis einschließl. 29. August.

Von den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M., 20. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Uneinlichkeit. Die Börse eröffnete zum Wochenbeginn zwar uneinheitlich, jedoch in überwiegend fester Haltung, wobei meistens der Kundenthum die Aktien bevorzugt wurden. Es lagen wieder einige kleine Kaufaufträge vor, die meist aus Abgaben der Banken und zum Teil der Ruffisse bestritten wurden, jedoch ein flüchtiger Kursrücktritt nicht zu vermeiden war. Im Durchschnitt ergaben sich Erhöhungen um $\frac{1}{2}$ bis 1 %. Bei Montanaktien waren teilweise die Erhöhungen größer. Auch Elektrowerte waren um 1 bis 2 % gehoben. Andere Werte hingegen schwächten sich ab. Schwächer lagen auch Zellstoffaktien, während Schiffbauwerte besserer Auffassung. Im Rentenmarkt war das Geschäft zwar theilweise ruhiger, aber doch mehr lebhaft zu bezeichnen. Im Verlauf des Tages wurde zum Theil ein Kursrücktritt beobachtet, doch konnten sich die nordamerikanischen und schwedischen Kurse wieder heben, und zwar durchschnittlich um 1 %. Das Geschäft wurde dadurch etwas lebhafter. Der Rentenmarkt trat später wieder etwas zurück. Die Kurse blieben aber unruhig. Tagesend: 2½ %.

Berlin, 20. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Un-
einheitlich. Die Tendenz war heute nicht mehr unter-
scheidbar fest. Die nordöstlich genannten Kurse wurden be-
ginnen vom Hochdruck, doch war die Entwicklung nicht
gleichmäßig, so daß sich ein schwaches Fallen nach einige Rück-
gang vor, während die Kurse der Staatsanleihen stiegen.
Auch nach den ersten Kursen, die den Geldmarkt maß-
gebend waren, waren die Staatsanleihen, besonders die
Monowerte waren uneinheitlich. Grundbesitzaktien ge-
hen um 1% nach, Ralimerte erfielen unanverändert. Chemische
Papierse zeigten leichte Befolgung. Am Elektrotraktanten-
konten sich die Kupiere nur uneinheitlich entwickeln. Gas-
station behaupteten sich. Kabel, Druck- und Autowerte lagen
beinahe gleich etwas höher. Auch Bau- und Rohmaterialien
waren bis 1% befristet. Schiffbauwerte veränderten sich
niedrig. Unverarbeitete Metalle gingen um 1/2 zurück. Am Renten-
markt waren Inflationsdiskussionen 1/2 bis 1/4 niedriger.
Die übrigen Werte waren unanverändert. Die Entwicklung in
Auslandsbörsen waren uneinheitlich. Tagesgeld erforderlich.

Berliner Devisenkurse

Deslin, 10. Mai	NR-Geldpolsen Anmähungen für				
	18. Mai 1955		20. Mai 1955		
	Geld	Preis	Geld	Preis	
Ägypten	1 Ägypt. £	12,525	12,555	12,535	12,560
Argentinien	1 Argentin. \$	5,495	5,495	5,495	5,495
Australien	100 Pils	41,98	42,06	41,98	42,06
Belgien	1 Mill.	0,184	0,186	0,185	0,181
Bolivien	100 Goldpils	2,488	2,488	2,488	2,488
Brasilien	1 Brasil. Dollar	2,488	2,488	2,488	2,488
Canada	100 Kronen	56,77	56,85	56,84	56,74
Dänemark	100 Kronen	46,77	46,77	46,77	46,77
Frankreich	1 £ Sterling	12,225	12,255	12,235	12,285
Indien	100 Pils	16,365	16,365	16,365	16,365
Irland	100 Pils	5,39	5,40	5,395	5,405
Island	100 Pils	16,365	16,365	16,365	16,365
Italien	100 Pils	16,365	16,365	16,365	16,365
Niederlande	100 Pils	16,365	16,365	16,365	16,365
Österreich	100 Pils	16,365	16,365	16,365	16,365
Portugal	100 Pils	16,365	16,365	16,365	16,365
Spanien	100 Pils	16,365	16,365	16,365	16,365
Schweden	100 Pils	16,365	16,365	16,365	16,365
Schweiz	100 Pils	16,365	16,365	16,365	16,365
Tschechien	100 Pils	16,365	16,365	16,365	16,365
Ungarn	100 Pils	16,365	16,365	16,365	16,365
Vereinigtes Königreich	100 Pils	16,365	16,365	16,365	16,365
USA	100 Pils	16,365	16,365	16,365	16,365
Yugoslawien	100 Pils	16,365	16,365	16,365	16,365

Steuergutscheine

	19. 8. 92	17. 8. 93		19. 8. 92	17. 8. 93
..... 1934	103.63	103.80	 1937	106.50	106.50
..... 1935	107.80	107.80	 1938	106.50	106.50
..... 1936	107.75	107.88	Verrechnungs-Kurs	108.20	106.25

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts

Rhein-Main-Börse		18. 12. 1934		19. 12. 1934	
Banken					
A. D. Creditanstalt	94	83	Uckerl. Länd.-Ges.	109.50	108.75
Bank für Sozialw.	118	122	Fließk. Licht- u. Kraft	127.25	126.50
Comm.-u. Privat-B.	81.75	81.25	Reiniger Union	250	255
Deut.-Bank	92.70	93.25	Bilfinger Maschinen	250	255
Disconto-Ges.	82.50	82.50	Reich u. Schöcker	65.50	65.50
Dresdner Bank	93.70	93.25	Reichsbank	103.50	104.50
Handl. Hyp. Bank	92	92	Prinzhorn-Ges.	77	77
Hank. Hyp. Bank	101.25	102.50	Wittm. Gutfahrten	98.50	102.50
Rheinb. Bank	161.75	162.50	Goldschmidt T.	99.25	127.25
Köln. Hyp. Bank	124.75	125	Grünauer Masch.	37.37	37.37
			Grünauer Pump.	200	200
			Handwerke Fabrik	83.50	83.50
Verk.-Unterh.					
Hapag	32.88	33.25	Harpener	109.75	108.75
Nordlloyd	34.75		Harzberg	118	118
			Hind. Auermann	105.75	105.75
			Hochst.	117.75	116.25
			Holmann, P. u.	92.88	92.75
			die Bergbau	168	162
			Jan Erlangen		
Industrie					
Akkumulatoren	109.25		Karl Achenbach	132	
Alch. Station	85.61	83.75	Klein, Schmitt & B.	123.25	
ASA, Stettin	39.50		Koert Holzm.	93.75	94.75
Asphaltb. A.-B.	87.75		Koewert Baum	68.50	68
Bad. Masch. Dietz	129	122	Laubach	22.38	
Bad. Nürnberg	44.50	45.50	Leichtmet.	97.25	96.75
Bayer. Spiegelglas	118	115	Machwerk	98	97.50
Bergsch.	88	98.50	Maisner Ackerb.	80.50	80.50
Bremse-Beugelm.	79.75	81	Mannfelder Bergb.	81.75	82.50
Brown, Boveri & C.	101.25	101.25	Metallgesellschaft	103.50	103.50
Cement, Heidelberg	118	117.25	Mörm.	86.75	86
Chem. K.			Motoren Darmst.	94	97
D. O. Chem.			Motoren, Ellingen		
1—13000	176.50		Nordl. Röhre	112	112
13000 ab	145		Park- u. Bergstr.	112	112
13000 ab	145		Papierfab. u. Brill.	225	225
13000 ab	101.25	104.25	Reichsbank	103.50	104.50
Chade	301	301			
Dachl.-Bau	89.88	91			
Druck-Ges. u. S.	221	222			
Dresdner, Lössen	163	160.50			
Elekt. Licht- u. Kraft	110				
Elekt. Licht- u. Kraft	110				
Elekt. Licht- u. Kraft	94				

	(K. A.)	(M. A.)		(K. A.)	(M. A.)
Rein. Metallwaren	141,-	141,-	1/2 „ K. u. L. Gold 11	98,25	98,25
Rein. Halbesee	102,-	102,-	1/2 „ K. u. L. Gold 12	98,25	98,25
Riedbeck-Montan	102,-	102,50	1/2 „ K. u. L. Gold 13	98,25	98,25
Riedbeck			1/2 „ K. u. L. Gold 14	98,25	98,25
Salatfrucht	112,50	114,75	1/2 „ K. u. L. Gold 15	98,25	98,25
Schöffersberg		168,75	1/2 „ K. u. L. Gold 16	98,25	98,25
Schönbach-Lach	81,-	82,50	1/2 „ K. u. L. Gold 17	98,25	98,25
Schlichtig-Stein	71,-	72,-	1/2 „ K. u. L. Gold 18	98,25	98,25
Schuckert & Co.	114,50	115,75	1/2 „ K. u. L. Gold 19	98,25	98,25
Schönbach-Lach	168,37	164,50	1/2 „ K. u. L. Gold 20	98,25	98,25
Siemens-Reiniger			1/2 „ K. u. L. Gold 21	98,25	98,25
Südlich. Immobilien		6,75	1/2 „ K. u. L. Gold 22	98,25	98,25
Südlich. Immobilien	170,25	170,25	1/2 „ K. u. L. Gold 23	98,25	98,25
Tiering-Lach	104,-	104,-	1/2 „ K. u. L. Gold 24	98,25	98,25
Tiering-Lach			1/2 „ K. u. L. Gold 25	98,25	98,25
Ver. Druck. Ostbahn	104,-	104,-	1/2 „ K. u. L. Gold 26	98,25	98,25
Ver. Halbesee	82,25	82,75	1/2 „ K. u. L. Gold 27	98,25	98,25
Vogel & Co.	134,-	134,-	1/2 „ K. u. L. Gold 28	98,25	98,25
Vogel & Co.			1/2 „ K. u. L. Gold 29	98,25	98,25
Westfäl. Anst.		120,-	1/2 „ K. u. L. Gold 30	98,25	98,25
Zellstoff-Memel	44,50	44,50	1/2 „ K. u. L. Gold 31	98,25	98,25
Zellstoff-Memel	118,-	117,50	1/2 „ K. u. L. Gold 32	98,25	98,25
Versicherung					
Allianz-Statut. L.	220,-	220,-	Berliner Börse		
Manheimer Ver.	276,50	276,-	Banken		
Renten					
5% Reichsanl. v. 27	100,-	100,-	Bank f. Reichsbank	118,50	119,-
5% Reichsanl. v. 28	102,75	102,50	Bank f. Reichsbank	118,50	119,-
5% Reichsanl. v. 29	115,12	115,86	Bank f. Reichsbank	118,50	119,-
5% Reichsanl. v. 30	16,35	16,35	Bank f. Reichsbank	118,50	119,-
5% Reichsanl. v. 31	102,75	102,50	Bank f. Reichsbank	118,50	119,-
5% Reichsanl. v. 32	102,75	102,50	Bank f. Reichsbank	118,50	119,-
5% Reichsanl. v. 33	102,75	102,50	Bank f. Reichsbank	118,50	119,-
5% Reichsanl. v. 34	102,75	102,50	Bank f. Reichsbank	118,50	119,-
5% Reichsanl. v. 35	102,75	102,50	Bank f. Reichsbank	118,50	119,-
5% Reichsanl. v. 36	102,75	102,50	Bank f. Reichsbank	118,50	119,-
5% Reichsanl. v. 37	102,75	102,50	Bank f. Reichsbank	118,50	119,-
5% Reichsanl. v. 38	102,75	102,50	Bank f. Reichsbank	118,50	119,-
5% Reichsanl. v. 39	102,75	102,50	Bank f. Reichsbank	118,50	119,-
5% Reichsanl. v. 40	102,75	102,50	Bank f. Reichsbank	118,50	119,-
5% Reichsanl. v. 41	102,75	102,50	Bank f. Reichsbank	118,50	119,-
5% Reichsanl. v. 42	102,75	102,50	Bank f. Reichsbank	118,50	119,-
5% Reichsanl. v. 43	102,75	102,50	Bank f. Reichsbank	118,50	119,-
5% Reichsanl. v. 44	102,75	102,50	Bank f. Reichsbank	118,50	119,-
5% Reichsanl. v. 45	102,75	102,50	Bank f. Reichsbank	118,50	119,-
5% Reichsanl. v. 46	102,75	102,50	Bank f. Reichsbank	118,50	119,-
5% Reichsanl. v. 47	102,75	102,50	Bank f. Reichsbank	118,50	119,-
5% Reichsanl. v. 48	102,75	102,50	Bank f. Reichsbank	118,50	119,-
5% Reichsanl. v. 49	102,75	102,50	Bank f. Reichsbank	118,50	119,-
5% Reichsanl. v. 50	102,75	102,50	Bank f. Reichsbank	118,50	119,-
5% Reichsanl. v. 51	102,75	102,50	Bank f. Reichsbank	118,50	119,-
5% Reichsanl. v. 52	102,75	102,50	Bank f. Reichsbank	118,50	119,-
5% Reichsanl. v. 53	102,75	102,50	Bank f. Reichsbank	118,50	119,-
5% Reichsanl. v. 54	102,75	102,50	Bank f. Reichsbank	118,50	119,-
5% Reichsanl. v. 55	102,75	102,50	Bank f. Reichsbank	118,50	119,-
5% Reichsanl. v. 56	102,75	102,50	Bank f. Reichsbank	118,50	119,-
5% Reichsanl. v. 57	102,75	102,50	Bank f. Reichsbank	118,50	119,-
5% Reichsanl. v. 58	102,75	102,50	Bank f. Reichsbank	118,50	119,-
5% Reichsanl. v. 59	102,75	102,50	Bank f. Reichsbank	118,50	119,-
5% Reichsanl. v. 60	102,75	102,50	Bank f. Reichsbank	118,50	119,-
5% Reichsanl. v. 61	102,75	102,50	Bank f. Reichsbank	118,50	119,-
5% Reichsanl. v. 62	102,75	102,50	Bank f. Reichsbank	118,50	119,-
5% Reichsanl. v. 63	102,75	102,50	Bank f. Reichsbank	118,50	119,-
5% Reichsanl. v. 64	102,75	102,50	Bank f. Reichsbank	118,50	119,-
5% Reichsanl. v. 65	102,75	102,50	Bank f. Reichsbank	118,50	119,-
5% Reichsanl. v. 66	102,75	102,50	Bank f. Reichsbank	118,50	119,-
5% Reichsanl. v. 67	102,75	102,50	Bank f. Reichsbank	118,50	119,-
5% Reichsanl. v. 68	102,75	102,50	Bank f. Reichsbank	118,50	119,-
5% Reichsanl. v. 69	102,75	102,50	Bank f. Reichsbank	118,50	119,-
5% Reichsanl. v. 70	102,75	102,50	Bank f. Reichsbank	118,50	119,-
5% Reichsanl. v. 71	102,75	102,50	Bank f. Reichsbank	118,50	119,-
5% Reichsanl. v. 72	102,75	102,50	Bank f. Reichsbank	118,50	119,-
5% Reichsanl. v. 73	102,75	102,50	Bank f. Reichsbank	118,50	119,-
5% Reichsanl. v. 74	102,75	102,50	Bank f. Reichsbank	118,50	119,-
5% Reichsanl. v. 75	102,75	102,50	Bank f. Reichsbank	118,50	119,-
5% Reichsanl. v. 76	102,75	102,50	Bank f. Reichsbank	118,50	119,-
5% Reichsanl. v. 77	102,75	102,50	Bank f. Reichsbank	118,50	119,-
5% Reichsanl. v. 78	102,75	102,50	Bank f. Reichsbank	118,50	119,-
5% Reichsanl. v. 79	102,75	102,50	Bank f. Reichsbank	118,50	119,-
5% Reichsanl. v. 80	102,75	102,50	Bank f. Reichsbank	118,50	119,-
5% Reichsanl. v. 81	102,75	102,50	Bank f. Reichsbank	118,50	119,-
5% Reichsanl. v. 82	102,75	102,50	Bank f. Reichsbank	118,50	119,-
5% Reichsanl. v. 83	102,75	102,50	Bank f. Reichsbank	118,50	119,-
5% Reichsanl. v. 84	102,75	102,50	Bank f. Reichsbank	118,50	119,-
5% Reichsanl. v. 85	102,75	102,50	Bank f. Reichsbank	118,50	119,-
5% Reichsanl. v. 86	102,75	102,50	Bank f. Reichsbank	118,50	119,-
5% Reichsanl. v. 87	102,75	102,50	Bank f. Reichsbank	118,50	119,-
5% Reichsanl. v. 88	102,75	102,50	Bank f. Reichsbank	118,50	119,-
5% Reichsanl. v. 89	102,75	102,50	Bank f. Reichsbank	118,50	119,-
5% Reichsanl. v. 90	102,75	102,50	Bank f. Reichsbank	118,50	119,-
5% Reichsanl. v. 91	102,75	102,50	Bank f. Reichsbank	118,50	119,-
5% Reichsanl. v. 92	102,75	102,50	Bank f. Reichsbank	118,50	119,-
5% Reichsanl. v. 93	102,75	102,50	Bank f. Reichsbank	118,50	119,-
5% Reichsanl. v. 94	102,75	102,50	Bank f. Reichsbank	118,50	119,-
5% Reichsanl. v. 95	102,75	102,50	Bank f. Reichsbank	118,50	119,-
5% Reichsanl. v. 96	102,75	102,50	Bank f. Reichsbank	118,50	119,-
5% Reichsanl. v. 97	102,75	102,50	Bank f. Reichsbank	118,50	119,-
5% Reichsanl. v. 98	102,75	102,50	Bank f. Reichsbank	118,50	119,-
5% Reichsanl. v. 99	102,75	102,50	Bank f. Reichsbank	118,50	119,-
5% Reichsanl. v. 100	102,75	102,50	Bank f. Reichsbank	118,50	119,-

[illegible]

